Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

№ 112. Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen. Sonntag, den 17. Mai. Preis für das Vierteljahr 1¼ Thaler. Insertions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Neugroschen. 1857.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Namensfest Sr. Majestät des Königs. Die Anwesenheit des Prinzen Napoleon. Zur Banknotenfrage. — Wien: Die Erkrankung der Erzherzogin Gisela und der Aufschub der kaiserlichen Reise. — Berlin: Vom königlichen Hofe. Günstige Gestaltung der politischen Verhältnisse. Zur Anwesenheit des Prinzen Napoleon. Eine kirchliche Deputation aus England. Vermischtes. — Stettin: Eine eigenthümliche Executionsscene. — Weimar: Vom Landtage. Statistisches. — Bremen: Zur neuesten Senatorenwahl. — Paris: Der persische Friede noch nicht unterzeichnet. Aus dem Berichte der Budgetcommission. Arrangement zwischen Sardinien und Monaco. Aus den Verhandlungen der Legislativen. Die neuenburger Angelegenheit. Großfürst Konstantin. Bankausweis. — Madrid: Lafragua angekommen. — Lissabon: Rücktritt des Justizministers. — London: Differenz zwischen Lord Howden und der spanischen Regierung. Vom Hofe. Neueste Nachrichten aus New-York. Einstellung der Feindseligkeiten gegen Persien. Vermischtes. — Kopenhagen: Die Reconstituirung des Ministeriums. Die Antwort an die deutschen Mächte. — Kalisch: Revue. Desarmirung der Armee. — Konstantinopel: Aus der neuesten Post. — Hongkong: Englische Truppen angekommen. Chinesische Contributionen. — Amerika: Die Lage der Dinge in Neugranada.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Mittheilungen aus Dresden, Leipzig, Pirna u. Schandau.

Aus den Schulprogrammen. (V.)

Frequenz der sächsischen Bäder.

Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Beilage.

Oeffentl. Gerichtsverhandlungen. (Annaberg.)

Feuilleton. Vermischtes. Inserate.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Leipzig, Sonnabend, 16. Mai, Mittags. Heute Vormittag fand hier die erste Generalversammlung der Actionäre der allgemeinen deutschen Creditanstalt statt. Sämmtliche Anträge des Verwaltungsrathes mit Einschluß des Rechnungsabschlusses wurden ohne erhebliche Discussion genehmigt. Zugegen waren 282 Actionäre mit 21,621 Actien und 613 Stimmen. Eine Dividende von zusammen 5% von Begründung der Anstalt bis ultimo März d. J. ist bestimmt worden.

Dresden, 16. Mai. Das heutige Namensfest Sr. Majestät des Königs wurde der Residenz beim Anbruch des Tages durch eine große Reveille der Militärmusik verkündigt. Um 9 Uhr begaben Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister sich nach Pillnitz, um Sr. königlichen Majestät ihre unterthänigsten Glückwünsche darzubringen. Nachmittags 2 Uhr haben Ihre königlichen Majestäten mit der gesammten königlichen Familie und ihren hohen Gästen (Ihrer Majestät der Königin von Preußen und Ihren kaiserlichen Hoheiten der Erzherzogin Sophie, dem Erzherzog Ludwig Victor und dem Prinzen Napoleon) einen Ausflug nach dem Jagdschlosse Moritzburg gemacht, woselbst auch das Diner eingenommen wird.

— Se. kaiserliche Hoheit der Prinz Napoleon hat gestern nach dem Diner Ihrer Majestät der Königin Marie auf Allerhöchstderen Villa bei Wachwitz, wo gegenwärtig auch Ihre kaiserlichen Hoheiten die Erzherzogin Sophie und Erzherzog Ludwig Victor von Oesterreich weilen, einen Besuch abgestattet. Heute Vormittag hat Höchstderselbe nach einem wiederholten Besuche auf der Villa Ihrer Majestät der Königin Marie sich nach Pillnitz begeben, um Sr. Majestät dem König zu Allerhöchstdessen Namensfeste seine Glückwünsche abzustatten. Nachmittags 2 Uhr wurde Se. kaiserliche Hoheit von der königlichen Familie zu einem Ausfluge nach Moritzburg im hiesigen königl. Schlosse abgeholt; Abends wird Höchstderselbe im Hoftheater erwartet. Morgen (Sonntag) findet zu Ehren des Prinzen bei dem kaiserlich französischen Gesandten, Baron v. Forth-Rouen, ein großes Diner statt. Am Montag gedenkt Se. kaiserliche Hoheit u. A. das Schlachtfeld bei Bautzen zu besichtigen und Dienstag über Leipzig die Rückreise nach Paris anzutreten. Wir bemerken hierbei noch, daß Se. kaiserliche Hoheit gestern aus den Händen Sr. Majestät des Königs den königl. Hausorden der Rautenkrone empfangen hat.

Dresden, 16. Mai. Die „Berliner Bank- und Handelszeitung" vom 14. Mai kommt auf unsern Artikel in Nr. 108 zurück. Sie habe nicht behauptet, daß eine formelle Erklärung ertheilt worden sei. Aber sie bleibe dabei, daß verschiedenen Bankvorständen auf ihre Anfrage die Absicht der sächsischen Regierung in der angedeuteten Weise zu erkennen gegeben worden sei. — Hierzu haben wir zu bemerken: Der Ausdruck „formelle Erklärung" war von der „Börsenzeitung" gebraucht; die „Bank- und Handelszeitung" hatte gesagt: „den Directoren der betreffenden Banken seien Eröffnungen zugegangen". Das soll denn doch auch auf officielle Mittheilungen hindeuten und kommt ziemlich auf dasselbe hinaus. Auch der neuere Artikel bleibt dabei, daß verschiedenen Bankvorständen die Absicht der k. sächsischen Regierung zu erkennen gegeben worden sei. Auch das deutet auf officielle Mittheilungen. Wir wiederholen, daß an keine der competenten Stellen und Staatsbehörden von einem auswärtigen Bankdirectorium eine auf die fernere Circulation seiner Noten gerichtete Anfrage gestellt und keinem Bankdirectorium oder Bankvorstande von einer competenten Behörde eine Eröffnung darüber gemacht worden ist. Was jene Bankvorstände empfangen haben können, kann sich daher nur auf Mittheilung von Geschäftsfreunden beschränken, welche ihrerseits gut unterrichtet gewesen zu sein glauben. Wir würden wenigstens die „Berliner Bank- und Handelszeitung" ersuchen müssen, die Behörden namhaft zu machen, von welchen, und die Bankvorstände, an welche diese Eröffnungen gegangen sein sollen.

Wien, 15. Mai. Ueber die Erkrankung der Erzherzogin Gisela ist in Ofen am 13. Mai folgendes Bulletin veröffentlicht worden: „Gestern wurden Ihre k. k. Hoheit die Erzherzogin Gisela von nicht unbedeutendem Fieber befallen, welches in der Zahnentwickelung seinen Grund hat. Das Fieber dauerte während der Nacht fort und es gesellten sich zu wiederholten Malen Fraisen hinzu. Hofrath Ritter v. Seeburger, k. k. erster Leibarzt. Dr. Fritsch, k. k. zweiter Leibarzt."

— Eine telegraphische Depesche der „Wien. Ztg." aus Ofen vom 14. Mai Nachmittags lautet: Den gestrigen Tag haben Ihre k. k. Majestäten zurückgezogen zugebracht und nur Abends in Ofen eine kurze Spazierfahrt gemacht. Heute geruhten Se. Majestät der Kaiser, in Pesth das Comitathaus nebst den Gerichten und Arresten, das Rochusspital und das Zwangsarbeitshaus zu besichtigen. Die durchlauchtigste Erzherzogin Gisela befindet sich etwas besser.

— Die „Pesth-Ofener Ztg." schreibt: Nachdem sich die Zahnfraisen bei der durchlauchtigsten Erzherzogin im Verlauf des heutigen Vormittags wiederholt eingestellt hatten, haben sich Se. k. k. Majestät veranlaßt gefunden, die für heute anberaumt gewesene Abreise vorläufig auf 10 Tage zu vertagen und zwar gleich einen spätern Termin aus dem Grunde zu wählen, um nicht bei Festsetzung eines kürzern nochmalige Verschiebungen aussprechen zu müssen und hierdurch die damit verbundenen Störungen in den gewöhnlichen Lebensverhältnissen und Vermehrungen der Kosten nicht etwa zu vervielfältigen. Diesen wohlwollenden Rücksichten gesellte sich noch der fernere allerhöchste Wunsch bei, im Vereine mit Ihrer Majestät über den Zustand des geliebten Kindes bereits vollkommen beruhigt, die Weiterreise antreten zu können. Wir glauben nicht speciell bemerken zu müssen, daß bis zu dem freudevollen Augenblicke der Wiedergenesung der durchlauchtigsten Prinzessin auch in den beiden Schwesterstädten jede wie immer geartete Festivität das tiefbetrübte Herz unsrer Kaiserin und Herrin nur verletzen könnte.

H **Berlin**, 15. Mai. Se. Maj. der König wird von der beabsichtigten Reise nach Tecklenburg am Montag hier wieder eintreffen und sich an demselben Tage Nachmittags noch nach Stettin begeben. Die Rückreise Sr. Majestät von dort wird am 19. erfolgen, an welchem Tage auch Ihre Majestät die Königin aus Pillnitz zurückerwartet wird. — Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so scheinen die politischen Verhältnisse sich nach mehrern Richtungen hin befriedigend zu gestalten. Man versichert, daß die infolge der Sendung des Prinzen Napoleon an den Grafen Hatzfeldt ergangenen Instructionen die endliche Beilegung der neuenburger Sache verbürgen, und zugleich meint man in gutunterrichteten Kreisen, daß die ganz neulich aus Kopenhagen hierher gelangten Depeschen über Erwarten befriedigend ausgefallen seien, so daß der bezüglichen, hier und in Wien bereits vorbereiteten Vorlage an den Bund noch Anstand gegeben werden dürfte. — Der Eindruck, den die Persönlichkeit des Prinzen Napoleon hier hervorgebracht hat, wird allgemein als ein sehr günstiger bezeichnet.

Berlin, 15. Mai. (B. Bl.) Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen, welcher sich gestern Abend nach Potsdam begeben, ist heute von da aus nach der Provinz Sachsen behufs Inspicirung von Truppen abgereist. — Se. königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen ist heute früh von seiner Reise nach Rom über Wien wieder hier eingetroffen.

— Seine Hoheit der Herzog von Braunschweig traf gestern (14.) Abends 10 Uhr mit dem Kölner Schnellzuge vom Schlosse Blankenburg hier ein. Der Herzog begiebt sich auf einige Zeit nach Schlesien und wird in dem Schlosse Sybillenort seinen Wohnsitz nehmen. — Für die Zeit der Abwesenheit des Kriegsministers, Generalleutnants Grafen Waldersee, welcher einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in Bad Ems nehmen wird, ist der Director des allgemeinen Kriegsdepartements, Generalmajor v. Hann, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kriegsministers beauftragt. — Aus England ist hierselbst vergangene Mittwoch eine Deputation eingetroffen, deren Zweck ist, über die zum 10. September d. J. hierselbst anstehende Versammlung evangelischer Christen aus allen Ländern mit dem hiesigen Comité Berathungen zu pflegen.

Stettin, 13. Mai. Die „St. Z." schreibt: Eine Executionsscene eigenthümlicher Art fand heute Mittag vor der Börse statt. Vor acht Tagen nämlich hatte ein jüdischer Schiffscapitän, deutscher Herkunft, namens Jackson, der gegenwärtig ein englisches Schiff fährt, bei einem hiesigen Goldarbeiter eine goldene Kette gekauft und mit Zugabe von 8 Thlr. an Zahlungsstatt eine andere scheinbar goldene Kette, die er angeblich in England für 4 Pfd. St. 10 Sh

Feuilleton.

Der Drache.

Novelle von Ferdinand Kürnberger.

(Fortsetzung aus Nr. 111.)

Die Nacht war mild und sternenhell. Hochaufathmend trat der Reisende unter den prächtigen Sommerhimmel. Schweigend stieg er den Wald hinan, der mit laubreichem Stammholz rings das Dörfchen umzirkte. Schweigend warf er in den stillen lauschigen Dämmerplätzchen seine Blicke umher, und bald war ein wohnliches Eckchen gefunden, das seitwärts, abgeschlossen und doch eingewebt in das große Pfeiler- und Bogensystem des Hochwaldes dalag, wie eine Seitenkapelle in einem gothischen Dome. Hier schlug der junge Gelehrte mit seinem jüngern Diener das Nachtlager auf.

Die Morgensonne ging prangend auf. Beim Anblicke des Höhenprofils fand sich der Doctor mit Hilfe seiner Karte jetzt von selbst zurecht. Man botanisirte den Tag hindurch gemächlich ins Land hinab. Als aber die zackigen Felsstöcke des Erzgebirges vor den rundern Hügelwellen, die schwarzen finstern Nadelhölzer vor den Obstgärten und Kornfeldern zurücktraten, da wurde Rudolph still und stiller. Dem Doctor entging diese veränderte Stimmung nicht; aber er dachte, der Sohn des Hochgebirges mag sich im Mittellande naturgemäß ausgenüchtert fühlen: erst die Stadt selbst würde ihn wieder zu starken Empfindungen anregen. So fuhr man in die glänzende Haupt- und Residenzstadt Dresden ein.

Der Doctor stellte seiner Frau den ländlichen Ankömmling als einen künftigen Eleven der Wissenschaft vor. Er sei eine Waise aus dem höchsten Erzgebirge, von aller Welt mißbraucht und verlassen; er habe ihn auf seiner botanischen Excursion als Reisediener gemiethet. Bei dieser Gelegenheit sei ein Geist in dem rohen Naturkinde sichtbar geworden, der ein besseres Loos verdiene. Er könne einstweilen hier im Hause ein Verhältniß zwischen Schüler und Diener einnehmen und die Anfangsgründe einer gelehrten Bildung sich aneignen. Dann würde man ihn nach Leipzig oder Jena schicken und mit Hilfe theilnehmender Freunde weiter fördern. Die junge Frau lobte den Entschluß ihres Gatten und Rudolph fand sich auch von ihrer Seite wohlwollend unterstützt.

Aber schon am dritten Tage liefen Klagen von einer andern Seite ein. Die Köchin des Hauses sagte, sie wisse den jungen Herrn, wie sie ihn schnippisch nannte, nicht mehr zu verköstigen. Er genieße wenig und rede noch weniger, er gehe immer herum, als wenn er den gestrigen Tag suche. Ihre Schuld sei's nicht, wenn er so dünn würde wie eine Oblate. Auch den Gatten war es inzwischen aufgefallen, daß der ländliche Wildling nicht die Begeisterung über das Stadtleben zeigte, die in solchen Fällen nie ausbleibt. Der Doctor nahm am vierten Abend beim Thee seinen Schützling ins Gebet.

„Weil es verrathen ist, so soll es verrathen bleiben," sagte Rudolph erleichtert, „ich will Knecht beim Raithmayer werden. Ich kann sein Mädchen nicht vergessen." Die Gatten lächelten zu so viel Offenheit, doch nahm es der Doctor ernster. „Bedenke, Rudolph, was aus Dir werden kann! Erinnere Dich, was Du selbst aus Dir machen wolltest! Du hast Kopf, Du kannst es zu einem Professor der Botanik bringen. Dein Lebensglück nanntest Du's, mich gefunden zu haben, und nun willst Du uns sobald wieder verlassen. Du bist jung, sehr jung, Du kannst warten. Sachsen hat noch mehr schöne Mädchen, und glaube mir, ein Professor braucht nichts Schlechteres zu nehmen als ein Bauernknecht."

Der arme Knabe fing zu weinen an, aber er sagte: er wolle Knecht beim Raithmayer werden.

„Des Mädchens wegen ist es überdies nicht nothwendig," fuhr der Doctor fort. „Bist Du so gefesselt an sie, wie Du glaubst, so kannst Du sie Dir vorbehalten. Du wirst studiren, Du wirst briefwechseln mit ihr, Du wirst sie besuchen in den Ferien, und wendest Du Deine Jahre gut an, so führst Du sie als Frau Professorin heim."

„Das taugt Nichts," sagte Rudolph mit unschuldigster Geradheit. „Auf dem Lande heirathet man früh, da heißt's fix sein. Wer los läßt, ist verlesen."

„Unser Freund ist praktisch," lachte die reizende Doctorin. Der Ernst dieser Lebenslage trat einen Augenblick vor dem Humor zurück.

„Noch Eins," sagte der Doctor. „Sprechen wir's aus, wie wir's gedacht haben. Wie, wenn der Raithmayer nicht geerbt hätte? Wenn er sein plötzliches Geld einem Verbrechen dankte? Wenn ihn der Gendarm bereits geholt hätte oder in den nächsten Tagen ihn holte? Was dann, Rudolph?"

„Dann braucht das Mädchen um so mehr einen Freund, der krumm und lahm schlägt, was sie beschimpfen wollte deswegen."

„Das ist nicht mehr verliebt, das ist Charakter!" rief die junge Frau ergriffen. „Laß ihn ziehen, lieber August." Rudolph sprang auf und küßte der Fürsprecherin feurig die Hand. Sein Gehen war damit eine vollendete Thatsache. Die schöne Frau holte ein seidenes Etui aus dem Wandschrank und gab es dem

gekauft haben wollte, gemäß Uebereinkunft angegeben. Als der Handel abgeschlossen wurde, war von Seiten des Juweliers die Prüfung des Goldgehaltes in der angegebenen Kette nur oberflächlich vorgenommen worden. Kaum aber hatte der Schiffscapitän den Laden verlassen, so ergab sich bei näherer Prüfung, daß der Goldgehalt in derselben gleich Null sei. Der Schiffscapitän wurde infolge dessen in den Laden zurückgerufen, weigerte sich jetzt aber, die gekaufte Kette herauszugeben. Hiernach blieb dem Juwelier nichts Anderes übrig, als durch das Gericht ein Mandat gegen Jackson auf Herausgabe der Kette ad depositum zu bewirken, damit der etwaige Betrug festgestellt werden könne. Dies Executionsmandat wurde nun heute gegen Jackson vor der Börse ausgeführt und gab zu einer skandalösen Scene Veranlassung. Als Jackson gleichzeitig noch wegen Untersuchung anderer Schwindeleien durch den Executor gerichtliche Vorladung erhielt und in roher Weise alle Aufforderungen desselben zurückwies, mußte Wache geholt werden. Der anfangs heftig Widerstrebende wurde in die Wachstube der Hauptwache geführt, woselbst ihm die Uhrkette abgenommen werden sollte. Mit Gewalt aber widersetzte er sich diesem Vorhaben und mußte erst durch vier Mann zu Boden geworfen und festgehalten werden, damit der Executor sein Mandat ausführen konnte.

† **Weimar**, 15. Mai. Der Landtag hat sich auf nochmalige Empfehlung der Staatsregierung endlich doch veranlaßt gefunden, das Publicationspatent zum Bergbaugesetz mit der Bestimmung anzunehmen, daß den Grundbesitzern in den vormals königlich sächsischen Gebietstheilen des Großherzogthums die ihnen durch das kursächsische Mandat von 1743 gewährten, von mir früher erwähnten, Vorrechte vorbehalten bleiben. Die Regierung knüpfte an die Annahme dieses Paragraphen das Zustandekommen des Gesetzes, und das schlug durch. Aus der Verhandlung über das Wahlgesetz und dem Nachtrage zur Gemeindeordnung, deren Resultat ich bereits gemeldet habe, ist noch die statistisch interessante Notiz nachzutragen, daß in unserm Großherzogthume in der Klasse der Grundbesitzer, die aus dem Grundbesitz jährlich mindestens 1000 Thlr. beziehen, 80 Personen wählen — circa 20 Stimmen ruhen, weil die betreffenden Besitzer Frauenspersonen oder Minderjährige sind. Diese achtzig Personen versteuern 167,000 Thlr. Die Zahl der Rittergüter ist eine viel bedeutendere. Sie betrug früher 170 bis 180, von denen der bei weitem größte Theil nach Verhältniß der Einwohnerzahl in dem sogenannten Neustädter Kreise, vor 1815 zum Königreiche Sachsen gehörig, liegt. Es folgt daraus, daß, da unter den 80 Stimmberechtigten 13 Personen begriffen sind, die aus Häuserbesitz oder walzenden Grundstücken das erforderliche Einkommen von 1000 Thlr. haben, kaum die Hälfte der Rittergüter mehr als jährlich 1000 Thlr. eintragen. Die größere Hälfte der Rittergüter als solche ist nicht befugt, in dieser privilegirten Klasse mitzustimmen. Personen, welche aus andern Quellen als dem Grundbesitze jährlich wenigstens 1000 Thlr. Revenuen haben, giebt es im Großerzogthume 325 mit einem Steuercapitale von 529,000 Thlr. Während über 200 solcher privilegirter Wähler auf den Weimarischen Kreis kommen, der in dieser Klasse 2 Abgeordnete stellt, wählen die 6 bis 8 sogenannten Höchstbesteuerten im Eisenacher Oberlande, dem vierten Verwaltungsbezirke, ebenfalls einen Abgeordneten. Die beiden andern Deputirten in dieser Klasse gehen aus den circa 60 Wählern des Eisenacher Unterlandes und den circa 30 Wählern des Neustädter Kreises hervor. Die vier Abgeordneten der größern Grundbesitzer gehören dermalen insgesammt dem Neustädter Kreise an. Die dortigen Wähler haben, abgesehen von ihrer verhältnißmäßig großen Zahl, ein Uebergewicht dadurch, daß sie in einem engern Verbande untereinander stehen und folglich stets in geschlossener Reihe für ihre Candidaten stimmen. — Ein Ministerialdecret hat zur Kenntniß des Landtags gebracht, daß der seit länger als 40 Jahren schwebende Streit zwischen den Regierungen von Weimar und Kurhessen über das Eigenthum an den Fuldaischen Stiftungen durch Vergleich beseitigt worden ist. Das hiesige Gouvernement beanspruchte, weil zwei Aemter von dem zum vormaligen Großherzogthum Frankfurt gehörigen Departement Fulda 1815 an Sachsen-Weimar gekommen waren, einen entsprechenden Theil an dem Vermögen der zahlreichen Stiftungen in Fulda, deren Wirksamkeit sich auf jene Aemter erstreckt hatte. Die kurhessische Staatsregierung erkannte die Berechtigung dieses Anspruchs nicht an, und nun ist die Angelegenheit endlich dahin geordnet worden, daß Weimar die Summe von 75,000 Thlr. innebehaltener Capitalien und Zinsen, die jene Stiftungen im Großherzogthume außenstehen hatten, behält, im Uebrigen aber seine weitern Ansprüche fallen läßt. Die Regierung wollte den größern Theil dieser Summe als „Alexander-Stiftung" für Zwecke der Landeswohlfahrt verwenden, der Landtag hat aber die Entschließung über die endgiltige Verwendung vertagt und sich nur über deren provisorische Anlegung und bezüglich Verwerthung mit der Regierung vereinigt.

Bremen, 12. Mai. In einer unter diesem Datum in der „Nationalzeitung" mitgetheilten Correspondenz wird daran erinnert, daß der soeben zum Senator erwählte Archivar Dr. Gildemeister nach des Dr. Ahren's Tode eine Zeitlang Chefredacteur der „Weserzeitung" gewesen und in dieser Eigenschaft in einem von Bayern aus gegen die Redacteure des genannten Blattes angestrengten Preßprocesse in contumaciam verurtheilt worden sei. Durch dieses Contumacialurtheil könne der eigenthümliche Fall eintreten, daß das Mitglied der höchsten Staatsbehörde eines deutschen Staates sich in einem andern nicht blicken lassen darf, ohne Gefahr zu laufen, verhaftet und vor Gericht gestellt zu werden.

‡‡ **Paris**, 13. Mai. Die Folgezeit hat gelehrt, daß Sie durch mich durchaus wohl unterrichtet waren, als Sie Ihren Lesern die Weigerung des Schah's, den englischen Friedensvertrag zu unterzeichnen, meldeten. Die persische Regierung hat in der That Schwierigkeiten erhoben, zwar nicht von der Art, daß keine Aussicht auf ihre Beseitigung vorhanden wäre, aber doch groß genug, um bei der Abneigung Englands gegen jede, auch die kleinste Nachgiebigkeit, das Zustandekommen des Friedenswerkes vorläufig zu hindern. Ich habe bereits früher bemerkt, daß die Stellung Englands in Asien eine ziemlich gefährdete werden kann. Damals hatte ich blos den Krieg mit China vor Augen, der allein die Aufstellung bedeutender Streitkräfte nothwendig macht. Es melden aber auch die neuesten indischen Posten höchst bedenkliche Symptome eines fortwährend rebellischen Geistes unter den dortigen eingebornen Truppen. Ein Regiment mußte bekanntlich ganz aufgelöst werden. In mehrern Compagnien haben strenge Bestrafungen stattgefunden. Natürlich kommt nicht Alles, was sich zuträgt, in die Zeitungen. Aber schon was bekannt geworden ist, dürfte der Regierung schwere Besorgnisse einzuflößen geeignet sein. — Das bedeutendste Ereigniß in unsrer Politik ist der Commissionsbericht über das Budget. Gestatten Sie mir deshalb, etwas näher auf denselben einzugehen. Die erste Hälfte dieses Berichts ist eigentlich mehr politisch als finanziell gehalten. Sie behandelt die Finanzlage im Allgemeinen. Die Feder des Berichterstatters hat dieselbe aufs Glänzendste ausgemalt. Im Vergleich mit der Vergangenheit erscheint sie ruhiger, gedeihlicher, in jeder Hinsicht besser. Die günstige Veränderung ist großentheils eine Folge der weisen Maßregeln der kaiserlichen Regierung. Frankreich steht groß nach außen da, ruhig im Innern. Die Capitalien haben Muße und Gelegenheit, sich ungefährdet den großen Unternehmungen hinzugeben. Der Aufschwung der Industrie, die Pünktlichkeit, mit der die Steuern eingehen, die Leichtigkeit, womit sich die Anleihen effectuiren, sie sind die besten Zeugen über den wahren Zustand des Landes. Nach diesen Vorausschickungen kommt der Berichterstatter auf den Kernpunkt des Budgets, das Verhältniß zwischen Einnahmen und Ausgaben zu sprechen. Er findet einen Ueberschuß von 19 Millionen. Alsdann richtet er die Aufmerksamkeit der Kammer auf die Amortisirung der schwebenden Schuld. Dieselbe belief sich am 1. April d. J. in runder Summe auf 870 Millionen. Verschiedene Nebenposten erhöhen jedoch diesen Betrag auf 913 Millionen. Der Berichterstatter hebt mit Recht die Nothwendigkeit hervor, das Budget so zu fundiren, daß man nicht nöthig hat, beständig zu vorübergehenden Einnahmen seine Zuflucht zu nehmen, welche für den Augenblick helfen, aber als stehende Maßregel angewendet, die größte Gefahr bringen. Er schließt diesen Abschnitt mit einem Rückblick auf die Budgetcommissionsberichte der letztvergangenen fünf Jahre und namentlich der Friedensepoche. Den Abschnitt über die Werthpapiersteuer kann ich übergehen. Die Zeitungen haben ihn bereits dem Inhalte nach wiedergegeben und selbst die vorgeschlagene Fassung des Besteuerungsgesetzes wörtlich zum Abdruck gebracht. Nur Das will ich noch bemerken, daß die Börse denselben mit einer merklichen Hausse aufgenommen hat. Die russischen Eisenbahnactien verkaufen sich gut. Ein Aufgeld wird zwar in Wahrheit nicht gegeben, aber man nimmt sie doch al pari. Wäre der hiesige Platz nicht schon mit Actien überfüllt, so würden die russischen jedenfalls noch besser stehen. — Zu unserer Gemäldeausstellung haben die Einsendungen bereits begonnen. Die Jury verfährt ziemlich streng; kaum 10% der Bilder sollen zugelassen werden. Die Zeit der Ausstellung ist übrigens gut gewählt, sie fällt in die Periode des stärksten Zuströmens der Fremden nach Paris. — Eben höre ich noch, daß der Streit zwischen Piemont und Monaco nach vielen vergeblichen Versuchen endlich auf den Weg des Arrangements geleitet ist. Dem Kaiser Napoleon kommt auch in dieser Angelegenheit das Verdienst einer wirksamen Vermittelung zu, denn wie ich höre, ist er es, welcher den Fürsten von Monaco einer gütlichen Verständigung geneigt gemacht hat.

‖ **Paris**, 14. Mai. In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde demselben ein Gesetzvorschlag über die Abänderung von Art. 1 des Wahlgesetzes vom 2. Febr. 1852 vorgelegt. Wie dem „Nord" geschrieben wird, handelt es sich um die Vermehrung der Deputirtenzahl um drei. Einer dieser Plätze ist für einen neuen Vertreter des Seinedepartements bestimmt. Außer mehrern Gesetzen von localem Interesse wurden das über den Ankauf des Industriepalastes durch den Staat, sowie das über die Einführung einer Gebühr beim Verkauf der Arbeiten in den Gefängnissen genehmigt.

— Aus Paris schreibt man der „Times" über die neuenburger Angelegenheit: „Die Antwort des Königs von Preußen auf den Brief des Kaisers, welcher der Reise des Prinzen Napoleon als Motiv gedient hat, ist eingetroffen. Ich weiß nicht, ob Se. Majestät auf alle Forderungen des Dr. Kern eingegangen ist, aber der Inhalt der Antwort wird im Allgemeinen als günstig bezeichnet."

Paris, 15. Mai. (Indép.) Der Großfürst Konstantin von Rußland ist, wie der heutige „Moniteur" meldet, von Fontainebleau wieder hier eingetroffen. — Nach dem eben veröffentlichten Monatsberichte über die Lage der Bank von Frankreich hat sich der Baarvorrath um 1,750,000 Fr. vermindert, während der Betrag der auf Renten, Actien und Eisenbahnobligationen geleisteten Vorschüsse ziemlich gleich geblieben, dagegen das Portefeuille um 14 Mill., der Betrag der umlaufenden Billets um 11½ Mill., die laufende Rechnung des Schatzes um 12¾ Mill. und die übrigen laufenden Rechnungen um 4 Mill. vermehrt haben.

In **Madrid** ist, wie die „Indép." meldet, der mexicanische Gesandte, Lafragua, am 13. Mai eingetroffen.

Lissabon. Telegraphische Nachrichten des „Nord" aus London melden den Rücktritt des Justizministers Ferrer. Man erklärt denselben aus dessen Unzufriedenheit mit dem Abschlusse des Concordats über das Protectorat von Indien.

London, 14. Mai. Die „Times" in ihrer zweiten Ausgabe vom 13. Mai spricht von dem Ausbruche einer Differenz zwischen dem englischen Gesandten zu Madrid, Lord Howden, und der dortigen Regierung, welche durch die Verhaftung dreier Offiziere von einem englischen Dampfer in Malaga veranlaßt worden sei. — Die „Morning Post" vom 14. Mai bringt einen Artikel, worin das energische Auftreten des Cabinets von Washington, um von der Regierung von Neu-Granada Bürgschaften für die sichere Passage des Isthmus von Panama zu erlangen, durchaus gebilligt wird. Nach einer Pariser Depesche desselben Blattes wird der englische Bevollmächtigte für China den französischen, Baron Gros, in Singapur erwarten.

— Nach einer telegraphischen Meldung der „Allg. Ztg." wird die Königin in Osborne-Haus auf der Insel Wight bis zum 4. Juni bleiben. Zur Begrüßung des Großfürsten Konstantin wird sich wahrscheinlich ein Geschwader bei Spithead sammeln.

London, 15. Mai. (K.Z.) Der Dampfer „Fulton" ist mit Nachrichten aus New-York vom 2. Mai in Southampton angekommen. Drei amerikanische Fregatten wurden ausgerüstet, um nach den chinesischen Gewässern abzusegeln. — Carpentier ist in England angekommen und wird nach Paris gebracht werden. — Der „Times" zufolge hat der Befehlshaber des englischen Expeditionscorps in Persien die Feindseligkeiten eingestellt.

Kopenhagen, 14. Mai. (T. D. d. H. C.) Se. Maj. der König haben die gestern gemeldete Reconstruirung des Ministeriums genehmigt. — Die „Berlingsche Zeitung" meldet, daß die Antwort an die deutschen Großmächte gestern von hier abgegangen sei.

— Aus Kopenhagen, 14. Mai Abends, wird der „Indép." telegraphirt: „In ihrer Antwort auf die letzte preußische und österreichische Note erklärt die dänische Regierung, sie sei geneigt, den Herzogthümern Zugeständnisse zu machen, weigert sich jedoch, die Gesammtverfassung dem Landtage zu unterbreiten. (Siehe oben unter **Berlin**.)

Kalisch, 12. Mai. (Oest. Z.) Am 8. d. M. Vormittags um 11 Uhr hielt der Großfürst Nikolaus in Warschau auf

---

Scheidenden mit den Worten: „Hier ist unsre Adreßkarte und vielleicht noch eine Kleinigkeit dabei, die Du verwenden kannst. Schreibe uns öfter und bleibe wacker."

Des andern Morgens reiste Rudolph ins Erzgebirge ab.

(Fortsetzung folgt.)

Dresden, 16. Mai. Auf dem Sommertheater im großen Garten werden morgen die diesjährigen Vorstellungen beginnen. Hatte im vorigen Sommer die späte Eröffnung und ein vorherrschend ungünstiges Wetter auf eine allseitige Theilnahme des Publicums für diese Unternehmung nachtheilig gewirkt, so ist um so dringender zu wünschen, daß die rastlos strebsame Thätigkeit des Herrn Directors Resmüller sich in dieser Saison einer größern und lohnendern Unterstützung durch zahlreichen Besuch dieser Bühne zu erfreuen habe. Denn der vorjährige, offenbar mit Schaden verbundene Erfolg ist weit entfernt gewesen, Herrn Resmüller in seinem Bemühen zu entmuthigen, den möglichen Wünschen des Publicums hinsichtlich zweckmäßig verbessernder und bequemer Einrichtungen dieses Theaters entgegenzukommen. Es sind bedeutende Mittel auf dieselben verwendet. Der Kiessand des Fußbodens ist beseitigt und eine vollständige Dielung aller Räume vorgenommen, welche der Witterung ausgesetzt waren. Hierdurch ist die der Gesundheit nachtheilige Erkältung der Füße beseitigt. Hohe Mastbäume sind aufgerichtet, um durch deren aufgespannte Segel die Nachmittagsonne von dem innern Raume abzuhalten. Durch eine Pflasterung der Dachtraufen wird das Regenwasser auch außerhalb abgefangen und dessen Eindringen nach innen behindert. Eine Hohllegung des Orchesters ist vorgenommen, um einen bessern Klang zu erzielen. Anpflanzungen sind in der nächsten Umgebung des Theaters gemacht, um das Aeußere dem Auge noch angenehmer erscheinen zu lassen. Zu diesem Allen hat der Director noch eine sehr einladende Ermäßigung der Eintrittspreise eintreten lassen. Die Plätze des Cercles sind von 15 auf 10 Ngr., die des zweiten Ranges von 10 auf 6 Ngr. herabgesetzt. Es harmoniren dann bei eintretendem ungünstigen Wetter die unbedeckten Räume: Cercle mit Balcon und ersten Ranglogen, Parterre mit dem zweiten Range, wodurch jeder Besucher und in Summa 1200 Personen vor Regen geborgen sind.

Nach diesen sehr wesentlichen und kostspieligen Verbesserungen unterliegt es keinem Zweifel, daß Herrn Resmüller's Sommertheater an geschmackvoller und bequemer Einrichtung alle andern derartigen Unternehmungen übertrifft. Erwähnen wir noch, daß auf eine stete Besserung des Personals in letzter Zeit sehr umsichtig und mit Erfolg Bedacht genommen wurde, so ist eine warme Befürwortung dieser Bühne für die diesjährige Saison wohl gerechtfertigt. Möge eine rege Theilnahme des Publicums den dankenswerthen Eifer des Herrn Directors Resmüller die wohlverdiente Anerkennung und günstige Resultate gewähren.

Dresden, 16. Mai. Von morgen (Sonntag) an werden im Ausstellungslocale des sächsischen Kunstvereins auf der Brühl'schen Terrasse (geöffnet von 11 bis 3 Uhr) neu ausgestellt sein: 2 Landschaften, Oelgemälde von Crola; „Lore-Ley", desgl. von Kunath; männliches Porträt, desgl. von demselben; 2 Federzeichnungen von Flinzer; 4 Aquarellzeichnungen von demselben.

---

* Der californische „Demokrat" theilt nach dem „San-Francisco-Bulletin" einen Aufsatz des chinesischen Dolmetschers J. Hanley über die frühesten Entdecker Amerikas mit. Danach hätten Chinesen Amerika schon vor 1400 Jahren entdeckt und das Land (offenbar Mexico), welches 20,000 chinesische Meilen weit ostwärts liege, beschrieben. Buddhistische Priester meldeten, daß bereits 459 n. Chr. dort buddhistische Tractätlein und Götzenbilder ausgetheilt worden seien. Sie nennen das Land Fusang, von einem Baume, dessen Früchte den Eingebornen Nahrung, dessen Rinde ihnen Kleider gebe. Prescott sagt später, daß man die Rinde dieses Baumes (des Maquay) zu Papier verarbeite, aus seinem Safte das berauschende „Pulque" braue, mit seinen Blättern die Dächer decke ꝛc. Kurz, diese Pflanze lieferte den Azteken zu jener wie zur spätern Zeit fast allen Lebensbedarf. Prescott's etwa um tausend Jahre späterer Bericht weicht von dem frühern chinesischen fast in keinem Punkte ab. Sitten, Religion, Culturstufe waren dieselben. Merkwürdig ist hierin die Aehnlichkeit der Chinesen mit den Buddhisten, auch die Aehnlichkeit der Gesichtszüge zwischen den Indianern und Chinesen, sowie manche Aehnlichkeit in Beider Sprachen, die in vielen ihrer einsylbigen Worte vollkommen übereinstimmen. Jedenfalls scheint die chinesische Einwanderung nach dem amerikanischen Continent uralt zu sein, so daß selbst die officiellen Berichte darüber um tausend Jahre früher datiren, als die von der Entdeckung Amerikas von Europa aus.

* Da die Eisenbahnverbindungen in Frankreich jetzt die Reisenden auch zu einem Besuche der Provinzialstädte veranlassen, so sei auf ein neues Werk hingewiesen, welches in der Reise- und Kunstliteratur eine Lücke in trefflicher Weise ausfüllt. Es heißt „Voyage artistique en France" von Leonie de Pesquidoux, und beschreibt die Kunstschätze ꝛc., welche die französischen Provinzialstädte bergen.

dem Ujasdowskiplatze eine große Revue über die sämmtlichen Truppen der Warschauer Besatzung, nachdem derselbe Tags zuvor die berühmten Festungswerke der Alexandercitadelle in Begleitung des genialen Erbauers, des Ingenieurgenerals Dähn, besucht hatte. Am 8. um halb 12 Uhr in der Nacht reiste der Großfürst in Begleitung der Ingenieurgenerale und des Chefs des Generalstabes der ersten Armee nach der großen Festung Nowogeorgiewsk ab und kehrte von der Inspicirung derselben am folgenden Tage zurück. Am 10. d. M. reiste der Großfürst mit seinem Gefolge über Praga nach der Festung Iwangorod, von wo aus dann auch die Inspection der Festung Zamosc erfolgen wird. In seiner Eigenschaft als Inspecteur des Geniewesens wird dann der Großfürst auch Brest-Litewski, Kieff und die Festungen in den südlichen Gouvernements besuchen. — Mit der Desarmirung der Armee wird noch immer fortgefahren, und es verkauft der Artilleriepark Nr. 7 in Nowogeorgiewsk wieder 500 überflüssig gewordene Pferde. — In Polen werden viele Generale und hohe Civilbeamte durch die bevorstehende Ankunft des Kaisers vom Reisen ins Ausland zurückgehalten.

OC **Konstantinopel**, 8. Mai. An der Spitze der Bankverwaltung sollen sechs Chefs stehen. Die Commission zur Regelung der Angelegenheiten in Betreff des griechisch-armenischen Cultus zählt 12 Mitglieder, darunter 3 Geistliche. — Die Russen sollen Vorkehrungen zum Kriege gegen die Tscherkessen treffen, die sich abermals einiger Ortschaften bemächtigt hätten. — Dem neuen Minister des Aeußern, Ghalib Pascha, wurden von den Gesandtschaftschefs die üblichen Glückwünschungsbesuche abgestattet. — Die Gemahlin des englischen Gesandten Lord Stratfords de Redcliffe ist nach London, General Wildenbruck über Galacz nach Berlin abgereist. — Der Sultan hat dem Könige von Preußen den Medschidsche-Orden erster Klasse übersendet. Legationsrath Dr. Spitzer ist hier eingetroffen. — General Outram hat nach Einnahme der persischen Stadt Mohammerah auf die erhaltene Kunde vom Friedensvertrag die Feindseligkeiten eingestellt. — In Jerusalem herrscht vollkommene Ruhe. — Ein Erdbeben in der Umgegend der persischen Stadt Musch zerstörte einige Ortschaften; bei 180 Menschen sollen dabei umgekommen sein.

China. Aus Triest, 14. Mai, wird telegraphirt: „Nachrichten aus Hongkong, vom 11. März, zufolge waren daselbst drei englische Schiffe, welche Truppen an Bord hatten, angekommen. Admiral Seymour hatte keine neue Operation unternommen. Yeh hatte von den unter seiner Verwaltung stehenden Städten und Dörfern starke Contributionen erhoben."

Amerika. Den neuesten Nachrichten zufolge soll zu Santa-Fe in Neugranada ein Aufstand ausgebrochen sein. In Buenos-Ayres hatten die Wahlen ein der Regierung günstiges Resultat ergeben. Die Kammer sollte am 3. Mai zusammentreten. In Montevideo flüchteten Anfang April die Einwohner massenweise aus der Stadt, um dem herrschenden gelben Fieber zu entgehen.

— Briefe, welche dem „Pays" aus Südamerika zugegangen sind, sprechen von den Anstrengungen, welche die Regierung von Neugranada mache, um der Expedition der Amerikaner nach Panama Widerstand zu leisten. Der Congreß von Bogota habe bereits die zur Aufstellung eines Truppencorps nöthigen Summen votirt.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

⊙ **Dresden**, 16. Mai. Gestern Abend versuchte der 73jährige pensionirte Wirthschaftsfourier S., bei Neudorf in der Elbe sich zu ertränken, wurde jedoch von der in der Nähe beschäftigten Ehefrau Weidel herausgezogen und darauf in das Stadtkrankenhaus gebracht, wo derselbe indessen heute Morgen ¾5 Uhr verstorben ist.

S **Dresden**, 16. Mai. Wie die Auffahrt zur Marienbrücke von der Friedrichstadt her altstädterseits durch Abbruch der alten Häuser an der Ecke der Ostra-Allee und Herrichtung des Gartens, der das Dreieck vor des Kronprinzen Garten zwischen der Ostra-Allee und den Marienbrückenrampen umfaßt, bereits im Laufe dieses Winters und Frühjahrs verschönert worden ist, so ist nun auch neustädterseits das weniger zierende, noch aus der Festungszeit herrührende Gebäude hinter „Stadt Koburg" durch eine sogenannte Marquise, behufs der Aufnahme von Gästen an Stelle des im vorigen Jahre dort aufgeschlagenen Zeltes, an seinem unschönsten, dem Auge aber zugänglichsten Theile mehr verdeckt worden, wodurch den von der Marienbrücke Kommenden ein freundlicherer Anblick gewährt wird.

Leipzig, 15. Mai. (L. T.) Gestern Mittag kam ein 7jähriges Mädchen, die Tochter eines hiesigen Kaufmanns, infolge eigner Unvorsichtigkeit unter die Pferde eines auf dem Thomaskirchhofe nach der Promenade zu fahrenden Geschirrs und wurde dabei so heftig am Kopfe verletzt, daß es bewußtlos davon getragen werden mußte. Das Kind befindet sich zur Heilung im Jakobshospital, und es hat sich sein höchst gefährlicher Zustand heute etwas zum Bessern gewendet.

β **Pirna**, 16. Mai. Unser Bürgermeister hatte bekanntlich vor einiger Zeit das Gesuch um Gehaltsvermehrung nach Höhe von 200 Thlr. gestellt; die Stadtverordneten glaubten diese Frage zur Competenz des größern Bürgerausschusses gehörig und lehnten demgemäß die Beschlußfassung darüber ab. Hierüber entstand nun zwischen denselben und dem Stadtrathe, welcher entgegengesetzter Ansicht war, eine Differenz, die der königlichen Kreisdirection zur Entscheidung unterbreitet worden ist. In einer der letzten Sitzungen der Stadtverordneten wurde nun die Bescheidung der höhern Behörde vorgetragen und demzufolge eine Gehalterhöhung v. 1. Jan. d. J. ab genehmigt. Sie soll als persönliche Zulage gelten und den Ueberschüssen der Spar- und Leihkasse entnommen werden. — Der im Jahre 1842 verstorbene Superintendent Dr. Tischer hatte bekanntlich hiesiger Stadt ein Capital von 20,000 Thlr. zu Gründung eines Lehrerinnen-Seminars, womit eine Kleinkinderbewahranstalt verbunden sein sollte, vermacht. Die wegen des Seminars vom Testator getroffenen letztwilligen Verfügungen hätten aber bei ihrer Ausführung so bedeutende und außer Verhältniß mit der Sache stehende Opfer gefordert, daß die Annahme des ganzen Legats abgelehnt und nur der vierte Theil für die Kinderbewahranstalt von den Erben Tischer's beansprucht wurde. Letztere hatten sich jedoch dazu lange nicht verstehen wollen und erst jetzt ist es den jahrelangen Bemühungen unsrer städtischen Collegien gelungen, selbe zur Auszahlung jener 5000 Thlr. zu vermögen. Der Bau der Anstalt soll nunmehr gleich jetzt vorgenommen werden und ist dazu der Platz vor dem Oberthore in der unmittelbaren Nähe des Bezirksgerichtshauses bestimmt worden.

Schandau, 16. Mai. Nach der „Sächs. Elb-Zeitung" passirten in der Zeit vom 6. bis mit 12. Mai d. J. außer sieben, drei zu Berg, vier zu Thal fahrenden, mit verschiedenen Roh- und Industrieproducten, Droguen, Getreide u. s. w. belasteten Kähnen, noch 152 nur mit Kohlen, Holz rc. beladen gewesene Fahrzeuge unser Hauptzollamt, bei dem seit dem 5. Januar d. J. bis mit 12. Mai bereits überhaupt 1076 befrachtete Fahrzeuge abgefertigt worden sind.

— Einer gerichtsamtlichen Bekanntmachung zufolge ist der Leichnam des am 18. März d. J. verunglückten Schiffers Geißler aus Rathmannsdorf endlich aufgefunden und auch bereits beerdigt worden.

Aus den Schulprogrammen.

(Fortsetzung aus der Beilage zu Nr. 106.)

An diese Mittheilungen schließen wir die über die beiden Handelslehranstalten zu Dresden und Chemnitz. Beide haben durch ausgegebene Programme uns erfreuliche Nachrichten über ihr Bestehen und ihre Wirksamkeit gegeben, die zweite einen höchst interessanten Vortrag „Ueber Creditversicherung" an die Spitze gestellt. Anlangend zuvörderst die Handelslehranstalt zu Dresden, so theilt uns der verdienstvolle Herr Director Dr. Odermann mit, wie in dem abgelaufenen Schuljahre dieselbe in die freundlichen, zweckmäßig eingerichteten Räume des von der Handelsinnung käuflich erworbenen Innungshauses übersiedelt sei. Bei der am 3. April des vor. Jahres stattfindenden Weihung des Gebäudes wurde in Gegenwart verschiedener Notabilitäten, an deren Spitze Herr Geheimerrath Dr. Weinlig stand, die desfalls veranstaltete solenne Feier vorgenommen, bei welcher Herr Oberältester Dietrich und Herr Director Dr. Odermann zweckentsprechende Reden hielten. Die Frequenz der Anstalt hat sich auch in dem verflossenen Schuljahre in befriedigender Weise gestaltet. In der Abtheilung der Handlungslehrlinge bestand bei der Osterprüfung 1856 die Zahl der Schüler aus 112, von denen 51 aus der Anstalt schieden; neu aufgenommen wurden 58, so daß die Gesammtzahl wiederum auf 119 sich erhob; nachdem im Laufe des Schuljahres 9 die Anstalt wieder verlassen, 2 aber gestorben waren, zählte diese Abtheilung beim Schlusse des gegenwärtigen Schuljahres 108 Schüler. Die Abtheilung der Extraner zählte am Beginn des Schuljahres 1856 31 Schüler; neu aufgenommen wurden 37, so daß, nachdem 10 derselben im Laufe des Jahres wieder ausgeschieden waren, diese Abtheilung am Schlusse desselben 58 Schüler zählte. Die Gesammtzahl derselben erstreckt sich daher auf 166, mithin ist im Vergleiche zu dem vorhergehenden Schuljahre ein Zuwachs von 22 Schülern entstanden. Die beigefügten Unterrichtspläne der verschiedenen Klassen legen ein ehrenwerthes Zeugniß von der Methode und dem Ziele des Unterrichts ab, und es kann nicht fehlen, daß dann, wenn die der Anstalt anvertrauten Schüler die ihnen für ihre berufliche Ausbildung gebotene Gelegenheit der Absicht der Stifter gemäß benutzen, der sächsische Handelsstand in Bezug auf wissenschaftliche Thätigkeit einen immer ehrenvollern Platz in der mercantilen Welt einnehmen wird. Noch erfahren wir, daß seit dem Monat Juni v. J. auch eine dritte Abtheilung, die sogenannte Vorschule, eingerichtet ist, bestimmt für diejenigen jungen Leute, welche bei der Handelsinnung zur Aufnahme als Lehrlinge zwar präsentirt wurden, aber wegen ungenügender Vorbildung noch nicht in die Handelslehranstalt eintreten können, vielmehr einer Nachhilfe bedürfen. Von den während des Zeitraums von Ostern bis Weihnachten 1856 bei der Handelsinnung angemeldeten Lehrlingen mußten 21 zurückgewiesen werden; von den in die Vorschule eingetretenen 18 Schülern erwiesen sich später nur 4 als in die Anstalt selbst aufnahmefähig. Welche sonderbare Ansichten überhaupt Aeltern sowohl als junge Leute über ihre Befähigung zu dem Stande eines Kaufmanns zuweilen haben mögen, dafür liefert Herr Dr. Odermann einen ergötzlichen Beleg, indem er in einer beigefügten Anmerkung erzählt, daß ein zur Aufnahme in die Handelslehranstalt angemeldeter Lehrling in seiner Lebensbeschreibung gesagt habe, daß er eigentlich ein Schreiber habe werden wollen, da er aber die hierzu nöthigen Fertigkeiten nicht besessen habe, von seinen Aeltern zum Kaufmann bestimmt worden sei.

(Schluß folgt.)

Sächsische Bäder.

Schandau, bis 9. Mai: 10 Personen.
Kreischa, bis 4. April: 5 Personen (davon noch 4 anwesend).
Schweizermühle (im Biela-Grunde), bis 22. April: 4 Personen.
Mineralbad **Hohenstein**, vom 2. bis 8. Mai: 1 Person.

Gerichtsverhandlungen s. in der **Beilage**.

Guts-Verkauf bei Dresden.

Ein ¼ Stunde von Dresden in der fruchtbarsten Lage gelegenes Gut mit 84 Scheffel Areal ist aus freier Hand zu verkaufen.

Diese Besitzung gewährt die schönste Aussicht ins Elbthal und die sächsische Schweiz und ist Eisenbahn und Straße ganz in der Nähe.

Alle Gebäude sind massiv und das Wohnhaus ganz herrschaftlich eingerichtet.

Der jetzige Besitzer, welcher nicht auf dem Gute wohnt, würde das Gut auch gleich in Pacht übernehmen und das Kaufscapital mit 4 p. C. verzinsen.

Nur Diejenigen, welche ernstlich darauf reflectiren, wollen sehr bald Ihre Adresse an Unterzeichneten abgeben.

Dresden den 12. Mai 1857.

F. G. Haberland.
Königsstraße Nr. 13 a.

Sächs. Böhm. Dampfschifffahrt.

Die regelmäßig täglichen Fahrten von Dresden siehe unter „Reisegelegenheiten".

Sonntag den 17. Mai Extrafahrten:

Von Dresden { Vorm. 9½ Uhr nach allen Stationen bis Tetschen (Bodenbach).
Nachm. 3 " " " " Schandau (Krippen).

Von Tetschen	Nachm.	5 Uhr,	von Herrnskretschen	geg.	5½ Uhr	nach Dresden. (Ankunft: Abds 8½ Uhr.)
" Schandau	" geg.	6 "	" Königstein	"	6½ "	
" Rathen-Wehlen	Abends geg.	7 "	" Pirna	"	7½ "	
" Pillnitz	" "	7¾ "	" Loschwitz	"	8¼ "	

Dresden den 15. Mai 1857.

Die Direction.

Derjenige unbekannte Herr, welchem am 23. März 1856 Mittags 12 Uhr in der Nähe des Gewandhauses von einem Herrn eine Beleidigung zugefügt worden und der vorher an demjenigen Tage, im Monat Januar 1856 als Herr Musikdirektor Laade auf Belvedère das erste Konzert wieder gab, am genannten Orte am Eingange vom Moritz-Monumente her, auf dem ersten Platze des Vorsaals sitzend gesehen worden, auch sich an demselben Tage sowohl als an dem darauf folgenden Sonntag in Gesellschaft eines Amtmanns und eines Inspektors sich im Belvedère befand, wird behufs einer zu großer Beruhigung dienenden Abbitte ebenso dringend, als höflichst ersucht, sich in's Hôtel Stadt Gotha Zimmer Nr. 22 zu bemühen, oder seine Adresse gütigst wissen zu lassen.

Gestickte Kragen, Taschentücher, Kragen mit dazu passenden Aermeln, Garnirungen und Zwischensätze, in den geschmackvollsten neuesten Mustern bei

E. B. Fröling, Schloßgasse 23.

Unfehlbares Mittel gegen das Ausfallen der Haare

EAU TONIQUE de CHALMIN

chimiste à Rouen, rue de l'Hôpital, 40.

Es hemmt augenblicklich das Ausfallen der Haare, macht sie geschmeidig und glänzend, hindert ihre Entfärbung und befördert das Wachsthum neuer. Garantie. Zu haben bei den Hauptparfümerieh ändlern und Coiffeuren, in Dresden bei **Carl Süss**, Parfumeur, Wilsdruffer Gasse 46. Preis 4½ Thlr.

Brand's Kesselsteinpulver;

bewährtes, einfaches und billiges Mittel zur **Verhütung** des **Steinansatzes** in Dampfkesseln.

Milspe bei Barmen-Elberfeld.

August Brand & Co.

Feinste Mandelkleie

aus nicht entölten Mandeln bereitet, parfumirt in vier verschiedenen starken Odeurs, als **Veilchen, Rose, Orange** und **Mandel**, bestes und einfachstes Mittel die Haut weich und weiss zu machen, sowie das Aufspringen derselben zu verhüten.

Beste Qualität in Schachteln à 5 Ngr.

Alleinige Niederlage für Dresden bei

Carl Süss,
Parfumerie- & Toilette-Waaren-Handlung,
46. Wilsdruffergasse 46.

Retoucheure

für Photographien, welche in colorirter und schwarzer Ausführung Tüchtiges leisten, finden dauernde sehr lohnende Anstellung bei

Hermann Emden,
Atelier für Photographie in Frankfurt a. M.

Offerten und Proben werden franco erbeten.

Erledigung. Die in No. 103 u. 104 d. Bl. ausgeschriebenen Rechnungsführer- und Volontairstellen unter Chiffre **L. B. ♯ 10** poste rest. Zittau sind besetzt.

Bei **Fr. Brandstetter** in **Leipzig** erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Norddeutsche
Freiheits- und Heldenkämpfe.
Zur
Kenntniß deutschen Lebens
und
zur Beförderung vaterländischen Sinnes
bei Jung und Alt.
Von Dr. J. C. Kröger,
Katechet und Vorsteher einer höhern Töchterschule in Hamburg.

Erster Theil. 1854. 8. 25½ Bogen. geh. 1½ Thlr.
Zweiter Theil. 1856. 8. 25½ Bogen. geh. 1½ Thlr.

„Das Beste, was wir von der Geschichte haben, sagt Göthe; „ist der Enthusiasmus, den sie erregt."

Diesen in der deutschen Nation bei Jung und Alt für unser schönes Vaterland zu beleben, — ist die Aufgabe, die sich der Verfasser im vorliegenden Werke stellte.

Er rollt den Vorhang der Geschichte Norddeutschlands vor unsern Blicken auf, schildert durch Beispiele, den vorhandenen Geschichtsquellen entnommen, die bewunderungswürdige Thatkraft, die den nordischen Volksstämmen innewohnt, — erzählt uns die muthvollen 100jährigen Heldenkämpfe sächsischer und friesischer Völkerschaften, die längst zwar vom Schauplatz abgetreten sind, deren Andenken aber mit Ruhm und Glanz im Buche der Geschichte eingezeichnet steht.

Einladung zur Actienzeichnung
bei der
Sächsischen Steinkohlen-Compagnie,
10,000 Stück Actien, zu 100 Thlr., Einzahlung 10%.
Areal circa 3130 Scheffel.

Trotz der großen Menge von Steinkohlenunternehmungen, welche in den letzten Jahren im großen erzgebirgischen Bassin aufgetaucht sind, erlauben wir uns dennoch, das Publikum zur Betheiligung an einem neuen Unternehmen aufzufordern, welches wohl **das günstigste** ist unter denen, die in der Mitte des großen Bassins entstanden sind, und sich eines erfreulichen Fortganges zu rühmen haben. Aus dem ausgegebenen Prospecte erhellt, daß das Areal der sächsischen Steinkohlen-Compagnie, 3130 Dresdener Scheffel = 2544 bayr. Tagewerk = 3395 preußische (Magdeburger) = 3307 hannoversche = 2408 badische Morgen = 2142 englische Acres das größte geschlossene ist, was bis jetzt einem Vereine angekoten worden ist, — daß es **von Zehnten und Kohlenzins frei** der Gesellschaft übergeben wird — daß die im Bau begriffene Chemnitz-Zwickau-Gößnitzer Eisenbahn es der Länge nach durchschneidet und mit Leipzig und Berlin im Norden und mit Bayern im Süden verbindet — daß es weder in der Mitte des Bassins, wo die Flötze am tiefsten lagern, noch am äußersten Rande desselben liegt, sondern so, daß man mit größter Zuversicht die Steinkohle in nicht zu großer Teufe zu finden hoffen darf, wodurch die Gewinnung eine viel leichtere und wohlfeilere wird.

Wir treten in einem Augenblicke mit unserem Unternehmen hervor an die Oeffentlichkeit, wo der Beweis der Rentabilität der Kohlenwerke dieses Bassintheiles erbracht ist. Der Lugau-Niederwürschnitzer-Verein, welcher am südlichen Rande des Bassins da liegt, wo der Oberlungwitzer am nördlichen, steht im Begriffe 8% Dividende zu geben, und dies, ehe die Eisenbahnverbindung sich bis an seine Schächte erstreckt. Welchen hohen Gewinn hat die sächsische Steinkohlen-Compagnie in Aussicht, auf deren Areale die Eisenbahn möglicher Weise gleichzeitig mit der Auffindung der Steinkohlenflötze fertig sein kann!

Unter Verweisung auf den Prospect und seinen Inhalt, welchem ein Croquis beigefügt ist, fordern wir zur Zeichnung der Actien à 100 Thlr. mit 10% Einzahlung, von denen bereits ein ansehnlicher Theil gezeichnet ist, auf.

Zeichnungen werden angenommen bei

Herrn **Ferdinand Thilo** in **Leipzig**,
" **C. B. Eisentraut** in **Dresden**,
" **Bernhard Morell**, Kaufmann, Stadtrath in **Chemnitz**,
" **Clemens Gerber** in **Annaberg**,
Herren **Carl & Louis Thost** in **Zwickau**,
" **Besser & Sohn** in **Freiberg**,
Herrn **Eduard Brückner** in **Wurzen**,
Herren **Theodor Zeidler & Co.** in **Riesa**,
" **Lingke & Comp.** in **Altenburg**,
Herrn **Leonhard Kalb** in **Nürnberg**,
" **Carl Mayer** in **Würzburg**,
Herren **Ferdinand Röber & Co.** in **Eilenburg**.

woselbst der Prospect mit Croquis zu haben ist.

Leipzig, am 13. Mai 1857.

Das Committee.

Friedrich August Prüfer sen., Kaufmann
Franz Köhler, Buchhändler
Dr. H. Friedländer
Carl Fr. v. Posern-Klett *)
J. J. Huth, Kaufmann
} in Leipzig,
L. G. Wolff, Kaufmann in Berlin,
Georg Kleinfeller, Firma: **Hch. Kleinfeller**, Weinhändler in Kitzingen,
Hauptmann **v. Grabowski** in Lichtenburg,
F. A. Siligmüller, Fabrikant moussirender Weine in Würzburg,
J. A. Weis jun., Weinhändler in Würzburg.

*) Nicht zu verwechseln mit Herrn Otto von Posern, Inhaber der Firma J. G. Klett sen.

Mr. Rostaing, Dentiste de la Cour de Saxe-Weimar, reçoit tous les jours depuis 9 jusqu' à 5 heures. Innere Pirnaische Gasse 7.

Tageskalender.
Sonntag, den 17. Mai.
Kirchennachrichten.
Am Sonntage Rogate.
Texte: Vorm.: Joh. 16, 23—28.
Nachm.: a. Matth. 7, 7—11; b. Jerem. 5, 24; c. Jak. 5, 7. 8.

Hof- u. Sophienkirche: Früh ½8 Uhr hält die Beichtrede am Altare Hr. Hofpred. Dr. Käuffer; Vorm. 9 Uhr Hr. Hofpred. Dr. Käuffer; Mittags ½12 Uhr Hr. Diak. Döhner; Nachm. 2 Uhr Hr. Cand. Herrnsdorf.
Kreuzkirche: Früh 5 Uhr Hr. Diak. Böttger; Vorm. ½9 Uhr Hr. Superint. Dr. Kohlschütter; Nachm. ½3 Uhr Hr. Diak. Männel.
Frauenkirche: Vorm. ½9 Uhr Hr. Diak. M. Adam; Mitt. ½12 Uhr Hr. Stadtwaisenhauspredigar Tuzschmann.
Kirche zu Neustadt: Früh 5 Uhr Hr. Pred. Haase; Vorm. ½9 Uhr Hr. Diak. Riedel; Mitt 12 Uhr Hr. Vicar Schaarschmidt.
Annenkirche: Vorm. ½9 U. Hr. Pastor Böttger; Nachm. 1 Uhr Hr. Diak. Pfeilschmidt.
Kirche zu Friedrichstadt: Vorm. ½9 U. Hr. Diak. Schulze; Nachm. ½2 Uhr Hr. Pastor Eisenstuck.
Stadtwaisenhauskirche: Vorm. ½9 U. Hr. Stadtwaisenhausprediger Tuzschmann.
Stadtkrankenhaus-Kapelle in Friedrichstadt: Vormitt. 9 U. Hr. Stadtkrankenhauspred. Lauterbach.
Alte Stadtkrankenhauskirche: Vorm. 9 Uhr Hr. Pred. Weber; Nachm. ½2 Uhr Predigtvorlesung.
Johanneskirche: Vorm. 8 Uhr Pastor M. Kummer. — Nachm. ½2 Uhr Katechismus-Examen, gehalten von demselben.
Diakonissenanstalt: Vorm. ½10 Uhr Hr. Seminaroberlehrer Cand. Böttcher.
Reformirte Kirche: Vorm. 9 Uhr (deutscher Gottesdienst) Hr. Hilfsprediger Rosenhagen.
English Divine Service in the Johanneskirche on Sunday, the 17. May at 11 o'clock. — Officiating Minister Revd S. Lindsey A. M. — Evening Service at 3.

Wochenamt bei der Kreuzkirche:
Für die Taufen: Hr. Diak. M. Fischer.
Für die Trauungen: Hr. Archidiak. M. Zillet.

K. Hoftheater.
Aladin, oder: **Die Wunderlampe.** Zaubermärchen in 3 Abtheilungen mit Gesängen und Tänzen, nach dem gleichnamigen Märchen aus „Tausend und einer Nacht", frei bearbeitet von G. Räder. Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Wochen-Repertoir.
Montag: Dornen und Lorbeer. Das Versprechen hinterm Herd. — Dienstag: Der verwunschene Prinz. Indienne und Zephirin. — Mittwoch: Des Herzogs Befehl. Tanz. — Donnerstag: (Bad) Der Diamant des Geisterkönigs. — Freitag: Die Rosen des Herrn von Malesherbes. — Der erste Waffengang. — Sonnabend: Der Sommernachtstraum. — Sonntag: Der Diamant des Geisterkönigs.

Zweites Theater. Im k. Großen Garten.
Nachmittags-Vorstellung. **Prolog**, von Dr. Denecke. Hierauf zum 1. Male: **Immer zu Hause.** Lustsp. in 1 Act v. Grandjean. Zum Schluß, zum 1. Male: **Der 13. Juni**, oder: **Der Komet kommt.** Posse mit Gesang in 1 Act v. Dr. Denecke. Musik von Resmüller. Anfang 4 Uhr. Ende geg. 6 Uhr.

Abend-Vorstellung. Zum 1. Male: **Barfüßele.** Ländliches Charakterbild in 5 Aufzügen nach Berthold Auerbachs gleichnamigem Roman v. Moriz Reichenbach. Anfang ½7 Uhr. Ende geg. 9 Uhr.

Wissenschaftliche und Kunstsammlungen.
I. Freier Eintritt.
K. Gemäldegalerie im neuen Museum; 12—3 Uhr.
II. Gegen Billets zu 2 Thlr. bis 6 Personen.
K. Grünes Gewölbe im k. Schlosse; 9 bis 1 Uhr.
K. Gewehrgalerie im großen Stallgebäude.
K. Alterthumsmuseum im Palais im gr. Garten. (Billets à 5 Ngr. bei Kool, gr. Plauensche G. 4.)
Kaufmann's akustisches Cabinet. Am Postplatz. Entrée 10 Ngr.

Montag, den 11. Mai.

Wissenschaftliche und Kunstsammlungen.
I. Freier Eintritt.
K. öffentl. Bibliothek im japan. Palais; 9 b. 1 Uhr.
II. Gegen Billets zu 2 Thlr. bis 6 Personen.
K. Grünes Gewölbe im k. Schlosse; 9 bis 1 Uhr.
K. Histor. Museum im Zwinger; 8 bis 3 Uhr.
K. Antikencabinet im japanischen Palais.
K. Porzellan- u. Gefäßsammlung im japanischen Palais; 9 bis 5 Uhr.
K. Gewehrgalerie im großen Stallgebäude.
K. Mathematisch-physikalischer Salon nebst Modellkammer im Zwinger.
K. Gemäldegalerie im neuen Museum; 10 bis 4 Uhr. Entrée 5 Ngr.
K. Naturhistorisches Museum im Zwinger; 9 bis 12 Uhr. Entrée 1 Thlr. für 6 Personen.
K. Mineralogisches Museum im Zwinger; 9 bis 12 Uhr. Entrée 1 Thlr. für 6 Personen.
K. Alterthumsmuseum im Palais im gr. Garten. (Billets à 5 Ngr. bei Kool, gr. Plauensche G. 4.)

Zweites Theater. (Im k. Großen Garten.)
Montag: (neu einstudirt) **Er will sich einen Jux machen.** Posse mit Gesang in 4 Acten von Nestroi. Anfang 6 Uhr. Ende ½9 Uhr.

Reisegelegenheiten.
Eisenbahnen.
Leipzig-Dresdner. Nach **Leipzig** u. **Chemnitz** fr. 4½, 6½, 10, 2½, 6 U. Nach Weintraube u. Kötzschenbroda 6½, 10, 3, 6. Nach **Berlin** fr. 9, Nachm. 3 Uhr.
Sächsisch-Schlesische. Nach **Görlitz** fr. 6, 10 (Hauptzug f. Breslau), 3, 6½, 10½ U. Nach **Zittau** 6, 10, 6¾ Uhr.
Sächsisch-Böhmische. Fr. 6, Vorm. 9, Nchm. 2 u. Ab. 6½ U. bis Bodenbach, Mittags 12½ u. Nachts 1 U. bis Wien, Ab. 10 bis Krippen (Schandau).
Albertsb. Nach **Tharant** 7½, 2, 4, 8½ Uhr.
Dampfschiffe. Nach **Leitmeritz** früh 6, nach **Tetschen** Mittags 2, nach **Schandau** Vorm. 9½, nach **Pillnitz** Ab. 6½ Uhr. — Nach **Meissen** und **Riesa** früh 6½, Vorm. 10 und Nachm. 2½ Uhr, Abends 7 Uhr bis **Meissen.** — Nach **Torgau** jeden Sonntag und Donnerstag Nachm. 2½ Uhr. — Ankunft in Dresden: Früh g. 8½ von **Meissen** und **Schandau**, Nachm. g. 1 von **Leitmeritz**, 4½ und Ab. g. 8½ von **Riesa**, Nachm. g. 5 von **Aussig** u. Ab. g. 8½ Uhr von **Pillnitz.**

Elbhöhe: Sonnabend Mittag: 1° 8" unter 0.

Neueste Börsen-Nachrichten.
Leipzig, Sonnabend, 16. Mai. K. sächs. Staatspap. v. 1855 3% 79¼ G.; do. v. 1847 4% 98¼ G.; do. v. 1852/55 4% größ. 98¼ G.; do. v. 1851 4½% 101¼ G.; Actien der vorm. s. schles. C. B. C. 4% 99 G.; Landrentbrfe. größ. 3½% 85½ G.; Eisenbahnactien: Albertsb. —; Leipz.-Dresd. 291 Br.; Löbau-Zittau 60 Br.; Magd.-Leipz. 260 G.; neue ——; Thüringer 125¼ G; Bank- und Creditactien: Allg. deutsche Cred. Act. 84 G.; Braunsch. 124 Br.; Leipz. 155 G.; Weimar. 114 G.; Wiener Banknoten 97½ G.; Louisd'or 10.

Wien, Sonnabend, 16. Mai Staatsschuldverschreib. 5% 83 1/16; Nationalanl. 84⅞; do. v. 1852 4½% —; do. 4% —; Darlehen m. Verloos. v. 1834 —; do. v. 1839 —; 1854er Loose 110⅜; Grundentlast.-Oblig. a. Kronl —; Bankact. 1006; Escomptebankact., nieder-österr. ——; Act. der franz.-österr. Eisenb. Gesellsch. 287½; do. Nordbahn 2180; Donaudpfsch. 574; Lloyd 421⅞; Act. d. Creditbank 242; Act. d. Elisabethb. 201⅝; do. Theisb. ——; Amst. ——; Augsb. 105; Frankfurt a. M. 104½; Hamburg 77½; London 10,11½; Paris 121⅜; k. k. Münzducaten 7⅝.

Berlin, Sonnabend, 16 Mai. Staatsschuldsch. 83⅞; 4½% neue Anl. 99⅜; Nationalanl. 82½; 3½% Prām.-Anl. 116; 5% Metall. 82½; öst. Loose 107½; Kön. poln. Schatzoblig. 82⅜; Braunschw. Bankact. 123; Darmstädt. 107⅞; Dessauer Creditact. 85; Lpzg. Creditact. 85; österr. Creditbkact. 118⅜; Weimar. Bankact. 113; Berlin-Anhalter Eisenb. Act. 144; Berlin-Stettin 139; Ludwigsh.-Berb. 148½; Oberschles. Lit. A. 140; franz.-östr. Staatsb. 140½; Rhein. 103⅜; Wilhelmsb. (Kos.-Oderb.) 66; Köln-Minden —; Thüringer —; Hamb. 2 Mt. 150½; London 3 Mt. 6,18⅝; Paris 2 Mt. 79 1/12; Wien 2 Mt. 96½.

Paris, Freitag, 15. Mai. 3% Rente 69,50; 4½% 92; 3% Span. 38⅜; 1% Span. —; Silberanl. 88½; östr. Staatsb.-Act. 713; Credit Mobilier 1301; Lombard. Eisenb. Act. 635; Franz-Josephbahn 498.

London, Freitag, 15. Mai. Consols 94¼; 1% Spanier 25⅝; Mexicaner 23; Sardinier 91; 5% Russen 105; 4½% Russen 96½; Lomb. Eisenbahnact. —.

Getreide-Börsen.
Berlin, 15. Mai. Weizen loco 48—82 Thlr. Roggen loco 42¼—43⅜ Thlr. Rüböl loco 18⅝ Thlr. Br. Spiritus loco 26⅙ Thlr.

7. INNERE PIRNAISCHE GASSE 7.

GROSSES LAGER

ächt englischer u. französischer Parfumerien u. Toiletten-Seifen,
aus den besten Fabriken Englands und Frankreichs,
bei
OSCAR BAUMANN, COIFFEUR.
7. Innere Pirnaische Gasse 7.
DRESDEN.

Balsam Dupuytren préparé par Mailard, à Pot 1 Thlr.
Aechtes Bärenfett, à Pot 15 und 25 Ngr.
Graisse d'Oiseaux, à Fl. 15 Ngr.
Pommade à la moelle du Boeuf, à Pot 2½, 5, 7½, 10 u. 20 Ngr.
Crême Nutritive à la Duchesse, à Pot 1 Thlr.
Crême Circassienne, à Pot 12½ und 20 Ngr.
Moelle du Boeuf pur au Quinquine à 12½ Ngr.
Véritable moelle du Boeuf au Rhum, à Fl. 7½ u. 10 Ngr.
Pommade Glaciale, à Fl. 7½ Ngr.
China-Pommade à Fl. 2½ und 5 Ngr.
Pommade Philocome, à Fl. 7½, 10 und 15 Ngr.
Densdorfer Pommade, à Pot 10 Ngr.
Pommade de Castor, à Fl. 20 Ngr.
Borsdorfer-Aepfel-Pommade, à Pot 5 Ngr
L'huile Philocome de la société Hygiénique, à Pot 15 Ngr.

Feinste comprimirte Serail-Rosenpommade,
in Blechbüchsen, beste Qualität, 5 Ngr.

Extrait d'huile de Noisette (Nussöl) à Fl. 5, 7½, 10 u. 20 Ngr.
Patentirtes ächt französisches **Kräuter-Haaröl,** à Fl. 5, 7½, 10, 15 und 20 Ngr.
Höchstgereinigtes **Ochsenpfoten-Oel,** à Fl. 7½ und 15 Ngr.
Klettenwurzel-Oel, à Fl. 2½ und 5 Ngr.
Poudre fleur de riz, à Paq. 12½ und 25 Ngr.
Poudre de riz, à Paq. 10 Ngr.
Amandine, à Paq. 7½ Ngr.
Mandelkleie, à 2½ und 5 Ngr.
Savon de Naples, à Pot 15 Ngr.
Ambrosial Shaving Cream 17½ Ngr.
Militair Soap von Rigger, 12½ Ngr.
Crêmes d'amandes amères, à Pot 7½ Ngr.
Poudre de Savon d'Amandes ameres, à 5 Ngr.
Bandauline, à 5, 7½ und 12½ Ngr.
Fixateur Cosmétiques, à St. 1, 2, 2½, 4, 5, 7½ und 12½ Ngr.
Olivenharz-Pommade, à St. 2½, 5 und 7½ Ngr.

Zum Färben der Haare:
Eau Berger, 2 Thlr.
Eau Phénoménale, 25 Ngr. und 1½ Thlr.
Fluide impériale, à 25 Ngr.
Englisches Haarfärbemittel, à Cart. 1 Thlr.

Véritable Pâte Henry IV., à Fl. 5, 7½ und 18½ Ngr.
Pommade Musquétaire, in blond, braun und schwarz, 10 Ngr.
Ungarische Bartwichse, à Fl. 5, 7½ und 10 Ngr.
Riechkissen, à St. 7½, 10, 15, 25 Ngr. und 1 Thlr.
Räucher-Essenzen, à Fl. 2½, 4, 7½ und 15 Ngr.
Gesundheits-Schönheitsschminken von Dorin, à 10 und 20 Ngr.
Eau de Botot, 15 Ngr. und 1 Thlr.

Aromatische-medicinische Gesundheits-Schönheits-Seifen, der Societät Hygiénique, à St. 10, 12½ und 14 Ngr.
Savon d'amandes amères. Savon à la Guimauve. Savon de Tridace. Savon d'amandes chinoises. Windsorseifen. Savon au Cold-Cream Anglais. Savon de l'impératrice Eugénie. Savon l'impérial de Russie. Savon de Paris. Savon Essbouquet. Savon au Jasmin d'Espagne. Savon dulcifié Patchouli. Savon Omnibus. Savon de Miel. Savon Ponce. Veilchenseife. Königsseife. Savon aux fleurs de riz. Aromatische Kräuterseife etc. à St. von 2½ Ngr. bis 1 Thlr.
Eau Athénienne, Honey-Water, à Fl. 5, 7½, 10, 12½ und 25 Ngr.
Eau Végétal de Roses, à Fl. 15 Ngr.
Eau de Cologne von J. M. Farina, gegenüber dem Jülichsplatz, 7½ und 12½ Ngr.
Eau de Cologne von Carl Anton Zanoli, 7½ und 15 Ngr., andere 5, 7½ und 10 Ngr.
Essbouquet, à Fl. 1 Thlr., unächt 10 Ngr.
Spring flowers, 7½, 15 Ngr. und 1½ Thlr.
Extrait d'Odeurs Triples von Lubin, Violet, Houbigant, Chardin, Guerlain, Pinaud, Gelles frères, in den modernsten Blumengerüchen, à Fl. 15, 20, 25 Ngr., 1 Thlr. und 1½ Thlr., nachgemacht 7½ und 10 Ngr.
Vinaigre de Toilette de la Société Hygiénique, à 15 u. 25 Ngr.
Vinaigre de Bully, à Fl. 15 Ngr.
Lait de Rose, à Fl. 12½ Ngr.
Cold-Cream, ächt englisch, 7½, 10 und 15 Ngr.
Deutscher Cold-Cream, 3, 5 und 10 Ngr.

Bei Entnahme von ¼ Dutzend Fabrikpreis.

Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Am See 35). — Druck von B. G. Teubner. — Commissionsverlag von Fr. Brandstetter in Leipzig.

Hierzu eine Beilage.

Dresdner Journal.

Sonntag. **(Beilage zu Nr. 112.)** **17. Mai 1857.**

Oeffentliche Gerichtsverhandlungen.

△ **Annaberg**, 14. Mai. Gönnen Sie den Raum, der durch Unterlassung des Referats über eine Reihe minder anziehender Hauptverhandlungen des hiesigen Bezirksgerichts erspart worden ist, nachstehender umfänglicher Mittheilung über die am 12. und 13. l. M. stattgehabte Hauptverhandlung wider die des Mordes event. Todtschlags angeklagte Marie Ernestine Lang, Ehefrau eines Fleischermeisters hier. Dieselbe hatte — wie Ihnen seiner Zeit berichtet worden ist — am 12. Februar d. J. Nachmittags 4 Uhr ihrem 7 Wochen alten Kinde eine Quantität concentrirter Schwefelsäure eingegeben, wodurch binnen kurzem der Tod des Kindes verursacht worden war. Der That geständig, behauptete die verehel. Lang, daß sie lediglich aus Versehen die Schwefelsäure anstatt Baldriantropfen eingegeben und die betreffenden, neben einander und in einem Glasschrank befindlich gewesenen Fläschchen verwechselt habe. Der Vorfall hatte ungemeines Aufsehen erregt und die öffentliche Meinung alsbald die verehel. Lang als Mörderin hingestellt. Es fehlte daher an Andrang zur Verhandlung nicht, zu welcher Eintrittskarten ausgegeben werden mußten. Noch vor dem Eintritt der Angeklagten — einer 22jährigen Frau von nicht unansehnlichem Aeußern — vernahm das Publicum das laute Jammern und Wehklagen der Herannahenden, die auf der Anklagebank aufgelöst in Schmerz in sich zusammensank. Es gelang erst nach längerer Zeit einer warmen Ansprache des Vorsitzenden (Dir. Herbig), der die Angeklagte ermahnte, ihre Blicke zu Gott zu richten, der ihre Richter erleuchten werde, und sich zu fassen, damit sie der Verhandlung aufmerksam folgen könne, und der begütigenden Zusprache des Vertheidigers (Bürgermeister Koch aus Buchholz), die Angeklagte einigermaßen zu beruhigen, welche, beiläufig bemerkt, an kataleptischen Krampfanfällen leidet. Auf ihren Wunsch wurde gestattet, daß ihr Vater in ihrer Nähe Platz nahm und der Verhandlung beiwohnte. Es waren mehr als 30 Zeugen vorgeladen, von denen ein Theil bei voraussichtlicher mehrtägiger Dauer der Verhandlung wieder entlassen wurde. Ueber die persönlichen Verhältnisse der Angeklagten ergab deren Vernehmung, daß sie eine Tochter des hiesigen Sattlers Müller, seit dem 14. Sept. v. J. an den Fleischer Lang hier verheirathet und am 28. December v. J. von einem Kinde entbunden worden sei, als dessen Vater sie einen Tischlergesellen R. bezeichnete. Die Angeklagte hatte ihren Ehemann schmählich getäuscht und ihre Schwangerschaft verheimlicht, woraus natürlich häuslicher Unfriede entstanden war. Am 12. Februar d. J. Abends sollte auf Antrag des Ehemanns zur Vorbereitung der Scheidung ein Sühnetermin stattfinden. Nach Verlesung des Verweisungserkenntnisses, das die Angeklagte nach Art. 155 event. Art. 156 des Strafgesetzbuchs wegen Mordes, eventuell Todtschlags zur Hauptverhandlung verwiesen hatte, erfolgte die Verlesung des Sectionsprotokolls, Mittheilung über die Erfolge mehrerer Haussuchungen und Bestätigung der Angeklagten über erfolgte Agnition des Kindes. Der chemiskundige Expert, Apotheker Bretschneider von hier, deponirte demnächst über die Untersuchung des Mageninhaltes ꝛc. des Kindes und bestätigte das Auffinden von Schwefelsäure, deren Menge er annähernd auf 30 Tropfen berechnete. Interessant war seine Bemerkung, daß die chemische Expertise auch Spuren von Eisen vorgefunden, welche durch Ausschöpfen des Mageninhalts mit einem eisernen Löffel — von welchen der Experte Nichts gewußt hatte — sich erklärte. Der königl. Bezirksgerichtsarzt Dr. v. Teubern nebst dem Gerichtswundarzt Dr. Mühlig gaben hierauf ihr Gutachten dahin ab, daß die vorgefundene Schwefelsäure alleinige Todesursache gewesen, da Mundhöhle, Gaumenbogen, Speiseröhre und Magen des Kindes zerfressen gewesen seien, und wies darauf hin, daß es kein Gift gebe, das so schmerzhaft und schrecklich den Organismus zerstöre, aber auch so leicht zu erhalten sei, als Schwefelsäure. Nach Abhörung der Aerzte, Dr. Billig und Dr. Michaelis, welche zur Hilfeleistung vor dem Tode des Kindes herbeigerufen worden waren und dessen Zustand beschrieben, gab die Angeklagte nach langem Nöthigen die oben gedachte Erzählung des Vorfalls in abgerissenen Sätzen, bekundete hierbei aber Zungenvolubilität, sobald es galt, ihren Ehemann als roh und hart zu schildern. Es wurde ihr durch Experimente vor Augen geführt, wie sich Schwefelsäure und Baldriantropfen durch Farbe und Geruch unterscheiden, weshalb eine Verwechslung unglaublich scheine, wie auch beide Fläschchen ungleich seien, und sodann nach genauer Angabe der Angeklagten, wie viel sie eingegeben — der Experte goß nach ihrer Anweisung Schwefelsäure in den von ihr benutzten Löffel —, ermittelt, daß sie 56 Tropfen eingeflößt hatte. Eindruck machte die neue Aussage des Dr. Billig, er erinnere sich, kurz nach der That von der Angeklagten die Antwort gehört zu haben, sie habe zwei Löffel voll eingegeben, was die Angeklagte als Irrthum bezeichnete. Am Nachmittag, nach zweistündiger Pause, war die Angeklagte gefaßter, so daß ihre Vernehmung besser von Statten ging, worauf die Zeugenverhöre begannen. Aus diesen entwickelten sich nun folgende Verdachtsmomente gegen die Angeklagte, die ich übersichtlich zusammenstelle. Eine große Anzahl Zeugen hatten die Angeklagte unmittelbar nach der That kalt, ruhig, gelassen, thränenlos, aufbrausend, hart, trotzig gefunden, selbst als man ihr geradezu vorwarf, ihr Kind gemordet zu haben. Sie schilderten deren Benehmen nicht wie das einer Mutter. Unmittelbar nach der That hatte die Angeklagte das Eingeben verläugnet. Es sei Das etwas specieller gegeben. Die beiden Zeuginnen, verehel. Fabrikarbeiter Goldberg und Posamentier Meier, sagten aus: Wenige Stunden vor dem Vorfall seien sie mit der Angeklagten zusammen gewesen, die über das Schreien ihres Kindes sich beklagt habe, worauf sie ihr gerathen, demselben einige Tropfen Baldriantinctur zu geben. Die Angeklagte habe gemeint, die habe sie noch nicht (ungewiß: „gegeben" oder „gehalt"). Als nach dem Vorfall die Angeklagte die Goldbergin zu Hilfe gerufen, habe sie zu ihr gesagt: „sieh nur, was mit dem Kinde ist, es hat sich so gebrochen". Goldbergin: „Herr Gott, das Kind muß der Schlag gerührt haben!" Langin: „„Denkst Du?"" Goldbergin: „Wenn Das aber der Fall wäre, müßte das Kind doch Gischt vor dem Munde haben". Langin: „„Den habe ich schon abgewischt. Denkst Du nicht, das könnte von dem Biere sein, das ich getrunken habe?"" Goldbergin, dies verneinend: „Hast Du dem Kinde was eingegeben?" Langin: „„Ich hätte doch kein Tröpfchen in meinem Hause. O Gott! was denkst Du? ich hab' doch gar nische!"" Die hinzukommende verehel. Meier: „Um Gottes Willen, Sie haben doch das Kind verbrannt, was haben Sie ihm denn gegeben?" Langin: „„Ach Gott! ich werde doch nicht die falschen erwischt haben!"" Goldbergin und Meierin: „Was hast Du denn dem Kinde gegeben?" Langin: „„Ich müßte ihm Putzspiritus gegeben haben."" Beide: „Was hast Du denn geben wollen?" Langin: „„Baldriantropfen"". Meierin, mit dem Finger drohend: „Vorhin sagtest Du doch, Du hättest gar keine". Langin, ruhig und gelassen: „„Ich habe dem Kinde alle Tage einen Löffel Baldriantropfen gegeben."" — Die Angeklagte mußte zugeben, daß sie vor diesem Gespräch bereits sich von der stattgehabten Verwechslung, sofort nach dem Einflößen, überzeugt gehabt habe. Sie wollte von dem Gespräch nichts mehr wissen, bestritt auch ihre Aeußerungen, während die vereideten Zeuginnen sehr bestimmt und glaubwürdig erschienen. Die Angeklagte behauptete, die Schwefelsäure zum Putzen der Schlösser am 8. Februar, eines Sonntags Nachmittags, auf Verlangen ihres Ehemanns erkauft zu haben. Aus der unvereideten Aussage des Ehemanns in der Voruntersuchung (derselbe hatte später das Zeugniß abgelehnt) ergab sich, daß er dies als unwahr bezeichnete. Er erinnerte sich nicht, daß die Angeklagte je Schwefelsäure benutzt habe. Nur die Mutter und eine Schwester der Angehörigen wußten, daß dieselbe Schwefelsäure benutzt habe. Obwohl am 8. Februar von der Angeklagten ziemlich viel Schwefelsäure zum Putzen eines Ofenrohreinges verwendet worden sein sollte, fand sich im Putzzeug und am Putzlappen fast keine Spur der Säure. Unmittelbar nach der That fehlte, wie die Zeugen bekundeten, der Kork auf dem Schwefelsäurefläschchen. Einige Tage später brachte ein Zeuge aus einem Holzstall des Lange'schen Hauses einen Kork mit Spuren von Schwefelsäure, der auf das Fläschchen auch paßte. Der angeblich von der Angeklagten zum Eingeben benutzte und von ihr ausgewischte silberne Löffel war unmittelbar nach der That von Zeugen „hell und blank" gesehen worden. Das Baldrianfläschchen fehlte nach der That gänzlich. Die Angeklagte hatte dasselbe geständigermaßen in die Ofenblase fallen lassen, als sie den Schwamm eingetaucht, mit welchem sie dem Kinde den Mund abwischen wollte. Niemand von den Zeugen, auch der Ehemann der Angeklagten, wollte vorher die beiden Fläschchen bei der Angeklagten gesehen haben. Nur Angehörige besannen sich auf dergleichen. Die Angeklagte hatte vor der That mehrmals geäußert: „sie möchte sich gleich den Schlund zuziehen", „sie sei mit ihrem Kinde übrig auf der Welt", „es sei keine Sünde, sich das Leben zu nehmen ꝛc." Nach der That, glaubten Zeugen, habe sie beabsichtigt, sich das Leben zu nehmen. Dieselbe wurde auch beschuldigt, vor ihrer Niederkunft geäußert zu haben: „Sie mache sich nichts daraus, wenn ihr Kind sterbe." Eine Zeugin bestätigte, mehrere Tage vor dem 12. Februar der Angeklagten gerathen zu haben, ihrem Kinde tropfenweis Baldrian auf Zucker zu geben. Die Angeklagte hatte die Baldriantinctur am 10. Februar erkauft. Es erwies sich, daß, nach den Angaben der Angeklagten, im Fläschchen mit dieser Tinctur eine größere Quantität vorhanden gewesen war, als in dem mit Schwefelsäure. Dies die hervorstechendsten Verdachtsmomente, die natürlich nicht mit der Specialität wiedergegeben werden können, wie sie die zweitägige Hauptverhandlung darstellte. Eine Reihe Leumundszeugen sprachen zu Gunsten der Angeklagten, die ihr auffallendes Benehmen mit Angst und Schreck motivirte. Gestern um 5 Uhr begannen die Schlußvorträge. Staatsanwalt Stöckel hielt in eindringlichem, längerm Vortrage die Anklage aufrecht. Als er in Zusammenstellung aller Verdachtsmomente, der Unglaubhaftigkeit der Verwechslung und der Motiven für die That der Angeklagten vorhielt, es liege die Vermuthung nahe, daß sie im Holzstalle ihrem Kinde die Schwefelsäure aus dem Fläschchen absichtlich eingegeben, um es zu tödten, brach die Angeklagte mit lautem Aufschrei in sich zusammen und mußte entfernt werden. Der von der Assistenz

---

Feuilleton.

Das königl. naturhistorische Museum.

Erster Artikel.

Die am 14. Mai sich versammelnde Section für Zoologie der Gesellschaft Isis war zum ersten Male eingeladen worden, das neu aufgestellte k. naturhistorische Museum zu besuchen und in seinen neuen Räumen zu sehen. Wenn auch bei der Größe der Massen der aufzustellenden Naturalien sehr Vieles noch zum Aufstellen verbleibt, so ist doch die Masse des Geordneten schon so bedeutend, daß dieses als ein großartiges Denkmal der königlichen Gnade und Achtung für die Naturkunde, wie der ausgezeichneten Theilnahme für dieses Museum, welche sich aus allen Welttheilen und bis an die äußersten Grenzen der Erde zu erkennen gegeben, alle Beachtung verdient. Die beiden großen Galerien der Vögel entfalten eine der reichsten Sammlungen dieser Art, welche irgendwo existiren, und es findet dieselbe darin einen besondern Werth, daß sie die Originale für ein großes, der Ornithologie gewidmetes Werk in sich enthält. Die Säugethiere sind zwar bei weitem noch nicht wieder so reich als vormals vertreten, aber viele Repräsentanten wichtiger Gattungen und Arten sehen noch ihrer Zubereitung und Aufstellung entgegen. Die Amphibien und Fische, großentheils in Spiritus aufbewahrt, stehen noch in engem Raume zusammengedrängt, werden sich aber in günstigerm Raume bald einer erwünschten Beschauung entsprechend entfalten. Die Sammlungen der Insecten haben wegen der schwer übersehbaren Anzahl von Gattungen, Arten und Individuen den ganzen Winter hindurch die Zeit consumirt, um nur vorläufig ausgepackt, classificirt und geordnet werden zu können. Eben so enthält die Sammlung der Krebse und übrigen Crustenthiere eine reiche Auswahl und unter ihnen einige der größten und imposantesten Stücke, welche die nähere Einrichtung für ihre Aufstellung noch erwarten. Ueber die wahrhaft schöne und reiche und bereits durch und durch kritisch bestimmte und bearbeitete Sammlung der Conchylien, welche jetzt in dem ihr bestimmten Raume aufgestellt wird, wurde näherer Bericht schon früher gegeben. Ueber alles Uebrige folgen die weitern Nachrichten später, sobald der Gehalt der einzelnen Sammlungen im Detail wie summarisch, nach der vollendeten Aufstellung, mehr übersichtlich geworden.

In der zoologischen Sectionsversammlung der Isis wurde nach einer vorläufigen Uebersicht des Inhalts der Galerien und einzelnen Zimmer ein geordneter Theil der neu geschaffenen Käfersammlung, die schöne Familie der Copridcen, zur Anschauung vorgelegt und dazu einige Erläuterung gegeben. Die Direction des k. naturhistorischen Museums findet die Aufgabe für Aufstellung einer wissenschaftlichen Sammlung für das Centralmuseum einer Residenz in den bekannten Momenten, welche in allen Residenzen, selbst neben Museen für einzelne Anstalten, die geltenden immer gewesen. Sowohl das organisch-naturhistorische als das mineralogische Museum einer Residenz haben die Pflicht, 1) nach Vollständigkeit streben zu müssen. Während ein Museum für Kunst grenzenlos ist, wie der die Kunst schaffende, menschliche Geist, und hier nur von Schöpfungen unendlich verschiedener menschlicher Individualitäten die Rede sein kann, so kennt dagegen der Sammler für die Natur die Grenzen jener nur unendlich scheinenden Mannichfaltigkeit, welche der Laie als ein Chaos nur staunend bewundert, der Kundige aber als das Urbild von aller Wahrheit, von allem Gesetz, von aller Liebe in bescheiden sich hingebender Demuth erkennt. Von solcher Mannichfaltigkeit soll jeder gebildete Mensch die Grundzüge erkennen, jede Lehranstalt, von der höchsten bis zur Dorfschule hinab, soll diese Grundzüge durch eine Sammlung typischer Formen dem Geiste und Gemüthe zugänglich machen, damit die Uranschauung von der Allmacht und Liebe der Gottheit als unerläßliche Vorschule für die wahre und bewußte Religion walte und eingreife in die Bildung der Menschheit und der überhand genommenen Gleichgiltigkeit gegen ihren Schöpfer und der allgemein gewordenen Rohheit gegen das organische Leben kräftig begegne. Ein königliches Museum, wie überhaupt ein Museum in einer Residenz, der Bildung einer ganzen Bevölkerung, ja, dafern die Residenz eine vielbesuchte oder gar, wie die sächsische, die centrale eines ganzen Welttheiles sein sollte, welche der Beschauung von Besuchern aus allen Welttheilen sich bietet, hat die ernste Pflicht, hinauszustreben über die Grenzen einer Sammlung, welche nur zum Lehren der Grundzüge bestimmt ist; ein königliches Museum muß sich bemühen, das ganze Bild der Mannichfaltigkeit dem forschenden und prüfenden Auge auseinanderzulegen; es muß der niemals erreichbaren Vollständigkeit nachstreben, so viel es nur kann; das organisch-naturhistorische wie das mineralogische Museum in Dresden sind demnach schon durch Dresdens geographische Lage, wie durch den Ruf von der Höhe der wissenschaftlichen Bildung Sachsens und durch die vergleichsweise außerordentlich große Anzahl von naturwissenschaftlich gebildeten Männern, welche die Residenz des Landes bewohnen, streng verpflichtet, Mustersammlungen zu sein und zu bleiben, in welchen jeder Beschauer sich zu belehren, jeder Sammler sich seine Exemplare durch Vergleichung zu bestimmen vermag. 2) Nächst diesem Nachstreben nach möglichster Vollständigkeit ist die dem Zwecke möglichst entsprechende Zubereitung der Präparate ein zweites Moment. Bei der Darstellung der lebendig gewesenen Körper beziehe sich Alles auf das Leben, und in dem Geiste des Bildhauers waltend, zaubere der Conservator durch die Form und die Stellung das erloschene Leben wieder hervor. Auch die immer leblos gewesenen Mineralien und die Mumien des Lebens, die Petrefacten, treten in zierlichem Anstande dem beschauenden Auge entgegen. 3) Die Etikettirung sei vollständig und deutlich und immer den allerneuesten Ansichten der Wissenschaften, welche in Betracht kommen, entsprechend. Zur Etikettirung gehören auch die trivialen Benennungen, welche den bekanntern Gegenständen die Stimme des Volkes verleiht. Bei größern Gruppen wenigstens, so über allen Schränken, befinden sich auch die französischen und englischen Namen. Eine Pflicht der Pietät veranlaßt uns, von der für diese Musen von allerwärts her bestehenden Theilnahme durch Aufzeichnung der Namen der Einsender an den Exemplaren dankbar Nachricht zu geben. Auch das große British Museum in London ist in ähnlicher Weise ein mächtiges Stammbuch der Theilnahme und der Verehrung der göttlichen Werke. Ferner gehört zur Etikettirung die Bezeichnung der geographischen Herkunft. Schon längst hat man in andern Museen dieselbe nach Farben unterschieden, den fünf Welttheilen entsprechend. Da wir diese Unterscheidung nicht als genügend erkannten, so schien es nothwendig, die Theilung weiter zu führen, und so wie man auf geographischen und geognostischen Karten sich der Nuancen mehrerer Farben bedient, so haben wir auch hier begonnen, jedem einzelnen Welttheile wenigstens sechs dergleichen Farbennuancen zu geben, so daß vier den Partien, welche den Himmelsgegenden entsprechen, eine dem Centrallande und eine endlich den Inseln bestimmt ist. 4) Eine weitere Pflicht für ein Landesmuseum einer Residenz muß die leichte Zugänglichkeit sein. Die bereits erlassene hohe Verordnung spricht die hier geltenden Momente in solcher Weise aus, daß dadurch einer jeden Art von Benutzung dieser Musen Rechnung getragen wird, und wir freuen uns insbesondere, daß der Zweck der eigentlich wissenschaftlichen Benutzung für ein ernstes Studium, den man auf alle nur mögliche Weise erleichtert, schon vielseitig sich ausspricht.

aus dem Gefängniß von der Angeklagten zurückkehrende Bezirksarzt erklärte, dieselbe habe zwar augenblicklich ihre Krämpfe nicht, sondern befinde sich nur in aufgeregtem psychischen Zustande, es sei aber der Eintritt der Krämpfe als Folge wohl zu erwarten. Ein Theil des Publicums wollte in dem Vorfall eine Manifestation des Schuldbewußtseins, ein anderer Aufregung wegen so schwerer unverschuldeter Anklage erblicken. Der Vortrag des Staatsanwalts wurde in Abwesenheit der Angeklagten fortgesetzt und dauerte 1½ Stunde. Bei Beginn der Vertheidigung, welche Adv. Koch in gewohnter Weise elegant, beredt und warm führte, war die Angeklagte wieder im Stande, auf der Anklagebank zu erscheinen. Es geschah dies auf ihres Vertheidigers Wunsch. Nach Schluß der Verhandlung, 8 Uhr, der das gedrängte Publicum lautlos gefolgt war, wie denn dasselbe namentlich den Schlußvorträgen ein hohes Interesse zuwandte, erfolgte die Verlesung des vom Bez.-Ger.-Actuar Reiche-Eisenstuck allein gefertigten Protokolls — es waren elf Zeugen erschienen, deren Aussagen in der Voruntersuchung nicht vorhanden waren —, das musterhaft genannt werden muß. Dessen Vorlesung dauerte 1¾ Stunde. Gegen Mitternacht verkündete vor dem ausharrenden Publicum der Gerichtshof der Angeklagten ein Erkenntniß, das sie von der Anklage des Mords und des Todtschlags aus Mangel an vollständigem Beweise freisprach, sie aber wegen Tödtung aus Unachtsamkeit zu dreijähriger Arbeitshausstrafe verurtheilte.

Vermischte Nachrichten.

* Der berüchtigte ungarische Räuber Rozsa Sandor befindet sich als Gefangener in Szegedin. „Diesen Schrecken aller Reisenden, — schreibt der „Pst. Lt." — diesen kühnen Wegelagerer hat nach einem nahezu 25jährigen Wirken auf der Bahn seines traurigen Ruhmes die rächende Nemesis in Gestalt eines Weibes erreicht. In der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. erschien der Räuber auf der Tanya des K. B., von dem die öffentliche Meinung behauptet, daß er in Beziehungen zu Rozsa Sandor gestanden, und verlangte von Letzerm 200 fl., angeblich um ein Pferd zu kaufen. K. B., durch den auf den Kopf des Räubers gesetzten Preis von 10,000 fl. angelockt, drang mit einer Axt bewaffnet auf ihn ein und versetzte ihm einen Streich auf den Kopf, den R. mit einem Schusse erwiderte, der K. lebensgefährlich verwundet niederstreckte. K.'s Weib hieb jedoch nochmals auf R. ein, und zwar mit solcher Gewalt, daß er zu Boden stürzte, sie warf nun eine Bunda auf ihn und hielt ihn trotz seines Wehrens so lange niedergedrückt, bis auf den dadurch entstandenen Lärm Nachbarn herbeieilten, um ihn zu binden und gestern Morgens im Triumphzuge in Szegedin den Händen der Gerechtigkeit zu überliefern. K. ist, wie bereits erwähnt, lebensgefährlich verwundet, und man zweifelt an seinem Aufkommen, während Rozsa Sandors Verwundungen ganz unerheblicher Natur sind. — Ich hatte gestern Gelegenheit, ihn beim Transporte aus dem Stadthause in die Festung zu sehen. Es ist eine gedrungen markige Gestalt und in seinen Zügen spricht sich die verzweifelte Entschlossenheit aus, die ihn befähigte, ein Vierteljahrhundert hindurch im Kampfe mit der Gesellschaft und dem Gesetze zu liegen, und die trotz der schweren Bande und seiner Wunden noch nicht erloschen scheint. Sein Gang ist aufrecht und sein Blick mustert verwegen genug die ihn umdrängenden Massen.

* In Wien ist, wie die „Oest. Z." meldet, ein Beamter der Nationalbank flüchtig geworden, welcher in seiner Kassenabtheilung ein Deficit von 200,000—300,000 fl. zurückgelassen haben soll.

Quittung

über die nachstehends verzeichneten, bei der Kanzlei der unterzeichneten Königl. Kreis-Direction zur Unterstützung der Abgebrannten in **Schöneck** und **Lengenfeld** eingegangenen Gelder und Effecten. (Schluß aus Nr. 109 d. Bl.)

Panschwitz: 10 Thlr. u. 1 P. Kleidungsst. v. Hrn. Lehm. — **Pausa:** 69 Thlr. 14 Ngr. 7 Pf. durch d. Stadtrath; 2 Thlr. 15 Ngr. v. Gerichtspersonal. — **Pegau:** 63 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf. und 1 P. Effecten durch d. Stadtrath; 95 Thlr. 6 Ngr. 3 Pf. durch d. Justizamt; 11 Thlr. 17 Ngr. Ertrag eines Concerts durch Hrn. Musikdir. Hache; 1 Thlr. v. Hrn. Super. Dr. Pasig. — **Penig:** 61 Thlr. 1 Ngr. incl. 5 Thlr. v. d. Cattundruckern und Formstechern, u. 10 Mützen in 1 P. durch d. Stadtrath. — **Pirna:** 145 Thlr. 27 Ngr. 1 Pf., 1 Collo u. 3 P. Effecten, Sammlungen d. Wochenblattsexpedition. — **Planitz** b. **Meißen:** 20 Ngr. v. Hrn. Gustav Reuß. — **Plauen:** 198 Thlr. 18 Ngr. 4 Pf. durch d. Justizamt. — **Pockau:** 2 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf. Ertrag eines Concerts durch d. Gericht Lengefeld. — **Podelwitz:** 10 Thlr. v. Hrn. Obristleutnant a. D. Freih. v. Reiswitz. — **Pulsnitz:** 27 Thlr. — Ngr. 2 Pf. durch d. Stadtrath; 29 Thlr. v. Gesangverein das. als Ertrag eines Concerts; 1 P. Effecten v. einem Ung. Postst. Pulsnitz im Siegel A. F. L.

Rammenau: 11 Thlr. — Ngr. 3 Pf. aus d. Parochie durch Hrn. Pfarr. Werner. — **Reichenau:** 15 Thlr. u. 1 P. Effecten v. d. Gem. klösterl. Antheils, durch d. Stadtrath in Zittau. — **Reinsberg:** 1 Thlr. 10 Ngr. v. Hrn. P. Trautschold. — **Remse** mit **Oberfirschheim:** 8 Thlr. 17 Ngr. 5 Pf. bei einer Versamml. des landwirthsch. Vereins eingesammelt v. Mnnr.; 13 Thlr. durch d. Amt Remse. — **Riesa:** 5 Thlr. v. Hrn. Finanzprcr. L.; 10 Thlr. 24 Ngr. durch die Expedit. des Elbblattes für Riesa, Strehla ꝛc. — **Rochlitz:** 2 Thlr. v. Hrn. Siegm. Loezsch; 74 Thlr. 20 Ngr. 3 Pf. u. 2 P. Effecten durch d. Amtshauptmannsch.; 1 P. Kleidungsst. u. Wäsche v. A. S.; 100 Thlr. 22 Ngr. 1 Pf. u. 2 P. Effecten durch d. Stadtrath. — **Rodau:** 8. Thlr. 14 Ngr. 1 Pf. durch Hrn. Pfarr. Krumbholz. — **Roitzsch:** 22 Thlr. Ertrag eines v. Signalistenchor des 12. Infanteriebataillons abgehalt. Concerts; 2 Thlr. v. einem Ung. Postst. Ronneburg im Siegel B. — **Roßau:** 3 Thlr. v. Hrn. Forstinsp. Schramm; 15 Ngr. v. Hrn. Förster Hohlfeld. — **Roßwein:** 31 Thlr. 27 Ngr. 9 Pf. u. 2 ungültige Münzen durch d. Stadtrath; 1 P. Kleidungsst. von einem Ung. Postst. Roßwein, im Siegel A. T. — **Rötha:** 14 Thlr. 11 Ngr. 5 Pf. durch d. Stadtrath; 1 Thlr. v. einem Ung. Postst. Rötha. — **Rüben:** 4 Thlr. 15 Ngr. 5 Pf. durch Hrn. P. Abendroth; 2 Thlr. v. P. R. in Rdf. Postst. Herrnhut.

Schandau: 1 Thlr. v. B. H. — **Scheibenberg:** 22 Thlr. 11 Ngr. 9 Pf. durch d. Stadtrath. — **Schmorkau:** 2 Thlr. 23 Ngr. aus d. Parochie durch Hrn. Past. M. Rüdiger. — **Schönbrunn:** 16 Thlr. 12 Ngr. 4 Pf. u. 1 P. Effecten v. d. Gem. durch Hrn. Pfarr. Reichardt. — **Schönefeld:** 72 Thlr. 7 Ngr. 1 Pf. aus der Parochie durch Hrn. Past. M. Voldeding. — **Schwarzenberg:** 36 Thlr. durch d. Stadtrath. — **Schweta** b. **Oschatz:** 10 Thlr. v. Hrn. Heinr. Schütze. — **Seelitz:** 42 Thlr. — Ngr. 5 Pf. aus d. Parochie durch Hrn. P. Wolf. — **Stollberg:** 55 Thlr. 1 Ngr. 3 Pf. u. 1 P. Effecten durch d. Stadtrath. — **Stolpen:** 11 Thlr. 16 Ngr. durch d. Stadtrath. — **Störmthal:** 48 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf. aus d. Parochie durch Hrn. P. Naumann.

Taucha: 10 Thlr. 6 Ngr. 5 Pf. theilweiser Ertrag eines v. Bürgergesangverein das. veranstalteten Gesangfestes; 21 Thlr. 20 Ngr. durch d. Stadtrath. — **Tauchritz:** 5 Thlr. v. d. verw. Mad. Seiler. — **Tharand:** 1 Thlr. v. F—r.; 1 Thlr. v. H—ch. — **Trachenau:** 4 Thlr. 17 Ngr. 5 Pf. durch Hrn. P. Baumann. — **Sdt. Thum:** 7 Thlr. 18 Ngr. Ertrag eines v. Stadtmusikchor veranstalteten Concerts; 12 Ngr. durch Hrn. Lehrer Ackermann.

Venusberg: 1 Thlr. v. Hrn. Windisch. — **Vielau:** 2 Thlr. v. Hrn. P. Geist. — **Voigtsberg:** 44 Thlr. 6 Ngr. 5 Pf. durch das Justizamt.

Waldenburg: 53 Thlr. 25 Ngr. durch d. Stadtrath. — **Waldheim:** 38 Thlr. u. 4 P. Kleidungsst. durch d. Direction der Straf- u. Correctionsanstalt; 1 P. Effecten v. d. Expedition des Wochenblatts f. Waldheim, Hartha ꝛc. — **Wendischbohra:** 1 Thlr. v. d. Schulkindern durch Hrn. Lehrer Winkler; 1 Thlr. v. einem Ung. Postst. Wehlen im Siegel A. S. — **Weinböhla:** 8 Thlr. v. Hrn. Oberleutnant Schreiber. — **Weißenberg:** 20 Thlr. u. 1 P. Effecten durch d. Stadtrath. — **Weißtropp:** 2 Thlr. v. Hrn. P. Sch. — **Werdau:** 152 Thlr. 14 Ngr. 9 Pf. u. 1 P. Effecten durch d. Stadtrath. — **Wernsdorf:** 1 P. Effecten v. R. Schweinitz. — **Wiederau:** 5 Thlr. 5 Ngr. v. d. Gem. u. 2 Thlr. v. Hrn. Pfarrer das. — **Wildenau:** 14 Thlr. 29 Ngr. 2 Pf. v. d. Gem. durch d. Gerichtsamt Auerbach. — **Wilsdruff:** 32 Thlr. 18 Ngr. 7 Pf. durch d. Stadtrath. — **Wurzen:** 105 Thlr. 28 Ngr. 4 Pf. u. 1 P. Effecten durch d. Stadtrath.

Zaukeroda: 1 Thlr. u. 1 P. Effecten v. Hrn. O. Kühn; 1 P. Effecten v. J. W. M. — **Zehmen:** 6 Thlr. 1 Ngr. 8 Pf. durch Hrn. P. Abendroth. — **Zittau:** 60 Thlr. v. d. Hrrn. C. F. Meusel u. Schulz; 5 Thlr. v. Hrn. Dr. Klemm; 20 Ngr. u. 1 P. Effecten v. einem Ung. Postst. Zittau im Siegel A. V.; 1 Thlr. v. Q.; 107 Thlr. — Ngr. 7 Pf. u. 3 P. Effecten durch d. Stadtrath; 10 Thlr. v. d. Chausseeofficianten des Bez. der Amtshauptmannschaft Zittau. — **Zitzschewig:** 2 Thlr. v. einem alten Soldaten. — **Zöpen:** 22 Thlr. 5 Ngr. 7 Pf. durch Hrn. Pfarr. Leipnitz. — **Zschopau:** 118 Thlr. 23 Ngr. 5 Pf. durch d. Stadtrath; 48 Thlr. 20 Ngr. 8 Pf. durch d. Gerichtsamt. — **Zwickau:** 10 Thlr. v. Sr. Excellenz d. Hrn. Staatsminister a. D. Kreisdirector Freih. v. Friesen; 1 Thlr. v. d. Hrrn. Heinrich u. Alexander Freihrn. v. Friesen; 2 Thlr. v. Hrn. Reg.-Rath Freih. v. Wirsing; 5 Thlr. v. Fräul. Auguste v. Wirsing in Stuttgart; 1 Thlr., 1 Paar Beinkleider, 1 Weste u. 1 Hut v. H. S.; 2 Thlr. u. 1 P. Effecten v. Hrn. Stadtrath Grüne; 1 Thlr. v. Hrn. Friedr. Schüffner; 2 Thlr. v. Frau Obrist v. Spiegel; 3 Thlr. v. Hrn. App.-Ger.-Assess. v. Planitz; 2 Thlr. v. H. B.; 10 Ngr. v. Sellermstr. Schiller; 5 Thlr. v. Hrn. Kaufm. Pfau; 1 Thlr. v. Hrn. Schichtmeister Voß; 3 Thlr. v. Hrn. Baron v. Gutschmid; 203 Thlr. 23 Ngr. 5 Pf. u. 5 P. Kleidungsst. durch d. Stadtrath; 3 Thlr. v. Hrn. Reg.-Rath Uhde; 55 Thlr. durch d. Wochenblattsexpedit.; 5 Thlr. v. Hrn. Kreissteuerrath Kretzschmar; 6 Thlr. v. Hrn. Kirchenrath Dr. Döhner; 11 Thlr. v. Fräul. Caspari; 4 Thlr. v. Hrn. App.-Ger.-Präsident v. Mangoldt; 2 Thlr. v. Hrn. J. A. Stengel; 1 P. Effecten v. Hrn. Schuldir. Möckel; 1 P. Kleidungsst. von v. G.; 1 P. Effecten v. einer ung. Frau; 1 P. Kleidungsst. ohne Adresse; — **an Geld überhaupt: 16,198 Thlr. 13 Ngr. 8 Pf.**

Zwickau, am 10. April 1857.

Königliche Kreisdirection.
v. Friesen.

Bad Nenndorf.

Der, ¾ Stunde von der Hannover-Mindener Eisenbahn, namentlich von der Station **Haste** und 2 Stunden von der Station **Wunsdorf** entfernt, in der Kurhessischen Grafschaft Schaumburg gelegene **Gesundbrunnen zu Nenndorf**, welcher mit den bekannten wirksamen **Schwefelwasser-, Schwefelgas-, Schlamm-, Douche-, Sturz-, Sool-** und **gemischten Schwefel-Sool-Bädern** auch eine **Molkenkur-Anstalt** vereinigt, und an welchem die geschmackvollsten Anlagen und comfortablesten Einrichtungen die Gäste befriedigen werden, wird **am 1. Juni d. J.** eröffnet werden.

Anfragen in ärztlicher Beziehung sind an die beiden Herren Brunnen-Aerzte, Ober-Medizinalrath, Hofrath Dr. **Grandidier** und Physikus Dr. **Cordemann**, sowie an den Herrn Bade-Wundarzt **Heimrod** zu richten.

Wegen der Bestellung von Schwefelwasser, Wohnungen ꝛc. ist sich an den Herrn Castellan **Dimme** zu Nenndorf zu wenden.

Bad Nenndorf, den 2. April 1857.

Der Kurfürstlich Hessische Brunnen-Direktor
v. Specht.

Das Königl. Bad Oeynhausen,

(Kohlensaure Sohltherme — Sool-Dunst-Gas-Bäder ꝛc.) beginnt seine Saison am 17. Mai mit gleichzeitiger Eröffnung des neuen Badehauses.

Königl. Bade-Verwaltung.

Verkauf einer Papiermühle.

Die in gutem Rufe der Erzeugung und des Absatzes ihrer Papiere im Orte **Eichwald**, eine Stunde von Teplitz in Böhmen befindliche **Papiermühle** ist aus freier Hand zu verkaufen. Darauf Achtende wollen sich in frankirten Briefen gefälligst an den Eigenthümer

Karl Theodor Hiecke in Eichwald bei Teplitz

wenden.

Post-Dampfschifffahrt

der

Hamburg-Brasilischen Dampfschifffahrt-Gesellschaft.

Nach Rio de Janeiro,

Southampton, Lissabon, Pernambuco und Bahia anlaufend,

wird expedirt:

von **Hamburg** am **20. Mai**, von **Southampton** am **24. Mai**,

das Hamburger Post-Dampfschiff

Petropolis, 2000 Tons gross, geführt von Capt. T. Paulsen.

Nähere Nachricht wegen Fracht und Passage ertheilen
in **Hamburg: Knöhr & Burchard**, Steinhöft Nr. 8,
in **Southampton: Crosley & Co.**
in **Leipzig: Georg Schreiber**, General-Agent.

Nicht zu verwechseln mit ganz unwissenschaftlichen Fabricaten ähnlichen Namens!

PULVERMACHER'S hydro-electrische HEIL-KETTEN

(approbirt von der Pariser Academie der Wissenschaften — belohnt auf der Weltausstellung von 1855)

Achtjährige, ausdrücklich nachweisbare, Erfolge gegen: Rheumatismus, Nervenleiden aller Art, Kopf-, Zahn- und Ohrenweh, Rückenmarkskrankheiten, Lähmung und Schwäche der Nerven und Muskeln, fallende Sucht, Hysterie, Störungen der Menstruation, Magenbeschwerden, Migräne, Gesichtszucken, Hüftweh u. s. w. u. s. w.

Von jedem leicht anwendbar, ohne besondere Diät und sonstige Unbequemlichkeiten. Gebrauchsanweisung und Experimente in allen Depots.

Ketten für den periodischen Gebrauch, sowie Ketten-Batterien für Aerzte, physikalische Cabinette, Lehranstalten ꝛc. zu

Paris, rue Favart 18 (n. d. Opéra comique) d. Pulvermacher & Cie.,
London, Oxford street 73
Brüssel, rue de la Madelaine 61, bei Woolbert,
Berlin, Roß-Straße 3, bei Grüel, Mechanicus,
Dresden, d. Apoth. **Schneider** (Löwen-Apotheke),
Leipzig, d. Apoth. **John** (Salomonis-Apotheke),
Prag, bei **Palka**, Bergstr.,
so wie bei allen bedeutenderen Apothekern, phys. Instrumentenhändlern u. s. w.

Ergebenste Anzeige.

Die in meinem Grundstücke **Antonstraße Nr. 11b** dem Leipziger Bahnhofe gegenüber befindliche früher dem Herrn Doctor Dietrich gehörige

Bade-Anstalt

habe ich unterm heutigen Tage neu restaurirt, wieder eröffnet und empfehle ich dieselbe der geneigten Beachtung.

Die Preise sind billig gestellt, und bemerke ich noch, daß bei Entnahme von Dutzend-Billets eine weitere Ermäßigung stattfindet.

Carl Trg. Kaiser.

Actienzeichnungen

auf den

Chemnitz-Adorfer Schieferbau-Verein

werden noch bis **18. Mai d. J.** angenommen und darauf bezügliche Prospectus, Gutachten und Croquis gratis verabfolgt in der Buchhandlung von

Woldemar Türk,
Dresden, Wilsdr. G. Nr. 26.

Das Polster-Meubles-Magazin

von *Anton Schultz*, Tapezierer,

Mittle Frauengasse Nr. 9.

empfiehlt eine reichhaltige Auswahl modern und solid gearbeiteter Meubles.

Allen geehrten Reisenden und hohen Herrschaften, welche über hier nach Karlsbad und Marienbad reisen, empfehle ich mein gut eingerichtetes

Hotel zum Römischen Kaiser in Chemnitz.

Für Weiterbeförderung wird sofort gesorgt.

Chemnitz, im Mai 1857. ***Anton Eichhoff.***

Fertige Wäsche **Emil Dressner** Wilsdruffergasse No 26 im goldnen Engel **eigener Fabrik.**

Meteorologische Beobachtungen:

Beobachtungsort: 44 Par. Fuß über dem Gbnullpunkt an der Dresdner Brücke und 357 Par. Fuß über der Nordsee.

Tag.	Stunde.	Thermometer nach R.	Barometer auf 0 reducirt.	Windrichtung und Stärke.	Witterung.
14. Mai	M. 6	5,4°	334,4 P.'''	NO 2	g. h. Osch., Horiz. neblig u. wolkig, vereinz. Cirren.
	N. 3	13,6	334,1	N 2—3	ganz heller Schein, fast wolkenlos.
	A. 10	8	335,1	—	ganz hell gestirnt.
15. Mai	M. 6	3,1	335,8	N 1	g. heller Schein, schleierartige zerstreute Windwolken.
	N. 3	15,9	335,1	NW 1	„ „ „ Atmosphäre etwas dunstig.
	A. 10	8,5	334,7	—	ganz hell gestirnt.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann. — Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Am See Nr. 35). — Druck von B. G. Teubner.